Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während der beiden Jahre 1839 und 1840.

Vom

Prof. Andr. Wagner in München.

Wenn man es der Therologie mit Recht nachrühmen kann, dass sie während der letzteren Jahre sowohl in ihrer peripherischen als centralen Entwicklung in gleich kräftiger Weise vorangeschritten ist, so ist dagegen die Ornithologie immer noch weit mehr mit der Erweiterung ihres Umfanges durch Zufügung neuer Arten, als mit dem tieferen Eindringen in den bereits gewonnenen Inhalt durch Untersuchung des inneren Baues und Begründung einer auf selbigen gestützten Systematik beschäftigt gewesen.

Der Grund hiervon liegt wohl darin, dass während die Therologie zunächst nur von den Männern vom Fach betrieben wird, die Ornithologie dagegen eine Menge Liebhaber und Sammler anzieht, welchen es hauptsächlich um die Kenntniss der äusserlichen Verhältnisse der Vögel zu thun ist; daher eine Menge Privat-Sammlungen und ein emsiges Bestreben, dieselben mit neuen Arten zu vermehren, was bei dem ausgebreiteten und raschen Weltverkehre jetzt eine ungleich leichtere und wohlfeilere Sache ist, als dies selbst nur noch vor zwanzig Jahren der Fall war. Mit Recht muss man sich freuen über diese allgemeine und lebhafte Theilnahme, da hierdurch der Katalog der Vögel immer reicher, der Kupferwerke immer mehr werden. Auf der andern Seite darf man es aber auch nicht verschweigen, dass diese mehr heitere als wissenschaftlich strenge Behandlung der Ornithologie auch wieder von Nachtheil gewesen ist. Zunächst hat sie in die bildlichen Darstellungen einen Luxus eingeführt, dass wenigstens auf dem Kontinente nur wenige Bibliotheken noch im Stande sind, dieser verschwenderischen Pracht ihre Revenüen zum Opfer zu bringen. Wer kann z. B. die riesenhaften Tafeln

kaufen, auf welchen Audubon Adler und Reiher in Lebensgrösse darstellen lässt? Die schlimmste Folge von dieser unnützen Vertheuerung der Kupferwerke ist, dass hierdurch auf dem Kontinente den meisten Naturforschern der Zugang zur Kenntniss der exotischen Vögel immer mehr erschwert und, was mehr sagen will, ihre Mitwirkung zur festen Begründung der Systematik immer mehr ausgeschlossen wird. Ein anderer Nachtheil hat sich dadurch ergeben, dass, wie es namentlich passionirten Sammlern leicht zu gehen pflegt, auf einzelne Differenzen in der äusserlichen Beschaffenheit der Vögel ein zu grosses Gewicht gelegt und dadurch die Anzahl der Arten, noch mehr aber die der Gattungen über alle Gebühr vermehrt worden ist. Zählt doch Gray in seinem neuesten Verzeichnisse nicht weniger als 1065 Gattungen auf, überdiess zum wenigsten eben so viel Synonyme. Dies ist nun gar kein richtiges Verhältniss mehr mit der Zahl der Arten selbst. Aber wie sind auch die meisten dieser Gattungen beschaffen! Muss man doch häufig die Art zuerst kennen, bevor man auf die Gattung kommen kann. So sind denn diese vielen Genera keine Erleichterung, sondern eine Beschwerung des Gedächtnisses. Und besieht man sich näher ihre Namen, so muss man bei einem nicht geringen Theile derselben über ihre barbarische Construktion erschrecken. So z. B. Brachypteracias (von Brachypteryx und Coracias) Corvultur (von Corvus und Vultur), Embernagra (von Emberiza und Tanagra), Merulaxis (von Merula und Synallaxis), Loxigilla, Certhilauda, Bucorvus u. s. w. Dieser Wortbildung entsprechend ist häufig auch die Fassung der lateinischen Diagnosen, so dass Ref. mit Wiegmann gestehen muss, dass manchmal seine Kenntniss des Lateins zur Uebersetzung nicht ausreiche. Hier thut es wahrlich Noth, bei Zeiten auf die rechte Bahn wieder einzulenken.

Indem Ref. zur Aufzählung der Literatur übergeht, macht er bemerklich, dass er diejenigen Werke, welche Säugthiere und Vögel gemeinschaftlich behandeln und deshalb schon bei der ersten Klasse genannt sind, hier nicht nochmals aufgeführt werden.

System der Pterylographie von Ch. L. Nitzsch. Nach seinen handschriftlich aufbewahrten Untersuchungen verfasst von H. Burmeister. Halle 1840. 4.

Gerne stelle ich an die Spitze der ornithologischen Literatur das Vermächtniss eines Mannes, der um die tiefere Auffassung der Ornithologie sich so hochverdient gemacht und in dieser Pterylographie die originellste Leistung uns hinterlassen hat. Während die Fedérnstellung sonst gar nicht beachtet wurde, zeigt uns hier Nitzsch auf einmal, dass in der Anordnung der Federfluren eine merkwürdige

Gesetzmässigkeit obwalte, so dass sie zur Festsetzung der Familien und höhern Gruppen von wesentlicher Bedeutung sei, ja dass ganze Familien und eine Menge von Gattungen durch kein äusseres Merkmal besser unterschieden werden können, als durch die Bildung ihrer Federfluren. Für die Systematik ist diese Pterylographie, die ihr einen ganz neuen Gesichtspunkt geboten hat, von grösstem Belang.

The Naturalist's Library, conducted by Sir W. Jardine, Ornithology, ist bis zum 11ten Bändchen vorgerückt.

Temminck et Laugier, Nouveau recueil de planches coloriées d'oiseaux.

Dieses Kupferwerk, das wichtigste für die Kenntniss der exotischen Vögel und reich an kritischen Bemerkungen und trefflichen Monographien, hat mit Tab. 600 einen Hauptabschnitt gemacht und über die bisher erschienenen Tafeln ein Schema zu ihrer systematischen Anordnung geliefert.

A List of the Genera of Birds with an indication on the typical Species of each Genus. Compiled from various sources by George Robert Gray. Lond. 1840. 8.

Es ist schon angeführt worden, dass dieses Verzeichniss 1065 Gattungen und wenigstens eben so viele Synonyme aufzählt. Zur Entwirrung der Synonymik leistet dieses Büchelchen, zumal wenn man den gründlich gearbeiteten Commentar von Strickland (Ann. of nat. hist. VI. p. 410 u. p. 26) zur Hülfe nimmt, vortreffliche Dienste. Schade, dass die Brauchbarkeit desselben durch den Mangel eines Registers sehr beeinträchtigt wird.

Selby, Catalogue of the Generic and Subgeneric Types of Birds. 8. Newcastle 1840.

Hiervon ist mir bis jetzt nur der Titel bekannt.

Temminck, manuel d'Ornithologie. 4e partie. Paris 1840. 8.

Hiermit hat Temminck sein Handbuch der europäischen Vögel geschlossen. Die beiden letzten Bände enthalten blos Nachträge der zahlreichen neuen Entdeckungen und Berichtigungen.

Abbildungen der Vögel Europas von J. C. Susemihl und E. Susemihl. Stuttgart. Seit 1839. Fol. Bis jetzt 4 Hefte.

Nach der Ankündigung im 3ten Hefte wird den Text Schlegel in Leyden bearbeiten. Die bisher erschienenen Tafeln sind der Darstellung der Raubvögel gewidmet. Die Abbildungen sind vortrefflich gezeichnet und gestochen; dem Colorit allein ist etwas mehr Lebhaftigkeit zu wünschen. Wenn das Unternehmen guten Fortgang

hat, kann man an ihm um einen ungleich wohlfeileren Preis einen vollständigen Ersatz für das Gould'sche Luxuswerk, Birds of Europe, erhalten.

Naumann's Naturgeschichte der Vögel Deutschlands hat im Jahre 1840 den 10ten Band, die Langflügler enthaltend, vollendet, und vom 11ten sind heuer bereits 2 Hefte, die Scharben, Pelikane und einen Theil der Gänse umfassend, ausgegeben worden, so dass dieses ausgezeichnete Werk bald zum Ende geführt sein wird.

Deutsche Ornithologie oder Naturgeschichte aller Vögel Deutschlands in naturgetreuen Abbildungen. Herausgegeben von G. Bekker. Neue Ausg. Darmst.

Bis zum 10ten Hefte vorgerückt.

Ausserdem sind noch an europäischen Faunen zu bemerken.

Zander, Naturgeschichte der Vögel Mecklenburgs 1840. 3te Lief. — Berge, die Fortpflanzung europ. und aussereurop. Vögel. Seit 1839. — Mauduyt, Tableaux méthodique des oiseaux tant sédentaires que de passage périodique ou accidentel, observés jusqu'au présent dans le département de la Vienne. 1840. 8. — Macgillivray's History of British Birds. 1840. vol. 3. 8. — Meyer's Illustrations of British Birds. 1840. N. 67. 4. — Diese Arbeiten sind mir bisher nicht zu Gesicht gekommen.

Audubons Birds of America, from Drawings made during a Residence of 25 years in the United Stades.

Dem Bohn'schen Kataloge zufolge ist dieses Werk mit der 87ten Lieferung geschlossen, enthält 435 Tafeln in Elephant-Folio und kostet nicht weniger als 182 Pfund Sterling. Man mag solche Werke des Luxus in artistischer Beziehung anstaunen, für die Wissenschaft sind sie ein Ruin. Zum Glück hat Audubon dem wissenschaftlichen Ornithologen das angeführte Luxuswerk selbst durch seine Ornithological Biography so ziemlich entbehrlich gemacht.

Küster, ornithologischer Atlas der aussereuropäischen Vögel. 15 Hefte.

Das 16te und 17te Heft ist angezeigt worden, mir aber noch nicht zugekommen.

The Birds of Australia. By John Gould. Part first Oblong folio. Published by the Author. Lond. Decemb. 1840.

Ist noch nicht bei uns eingetroffen und mir zur Zeit nur aus der Anzeige in den Ann. of nat. hist. VI. p. 471 bekannt. Gould hatte in Begleitung seiner Gattin, „well known as an accomplished ornithological draughts-woman", eine Reise nach Neuholland und

Vandiemens-Land gemacht und ist nun, nach drittehalbjährigem Aufenthalt daselbst, mit reicher Beute beladen, zurückgekehrt. Wir dürfen von den beiden Gatten jedenfalls eine ausgezeichnete Arbeit erwarten, zumal da Owen die anatomische Abtheilung übernommen hat.

Die ornithologische Parthie in D'Orbigny's voyage dans l'Amérique méridionale ist bereits weit vorgerückt; dasselbe gilt für Bonaparte's Fauna italica. Ueber Beide soll berichtet werden, wenn sie zum Abschluss gekommen sind. — Die ornithologische Abtheilung von der Zoology of Capitain Beechey's voyage hat Vigors bearbeitet; die Diagnosen der neuen Arten wird Ref. bei den einzelnen Ordnungen mittheilen. Auch des Prinzen von Wied Reise in das innere Nordamerika ist reich an ornithologischen Notizen, worüber der vorliegende Bericht weitere Auskunft geben wird. Die Histoire naturelle des Iles Canaries von Barker-Webb und Berthelot hat zwar einige Abbildungen von Vögeln, aber noch keinen Text dazu.

Für die Histoire physique, politique et naturelle de l'Ile de Cuba par Ramon de la Sagra hat D'Orbigny die Vögel bearbeitet.

Kuba hat eine Lage, die es zur Aufnahme nord- und südamerikanischer Vögel geeignet macht, indem letztere hier ihre Standquartiere, erstere wenigstens ihren Winteraufenthalt nehmen können. D'Orbigny bringt in Bezug auf geographische Verbreitung die 129 Arten, welche ihm von Kuba zukamen, in folgende 6 Abtheilungen:

1) Kubanische Vögel, welche zugleich auch Südamerika bewohnen, mit 14 Arten: Accipitres 3, Passeres 2, Scansores 3, Gallinae 1, Grallatores 3, Natatores 2. Unter ihnen ist der weit verbreitete *Polyborus vulgaris*. Die beiden südamerikanischen Singvögel (*Fringilla dominicana* und *Coereba cyanea*) haben hier ihre nördlichste Grenze erreicht. — 2) K. Vögel, die aus Nordamerika im September und Oktober ankommen, um auf Kuba ihren Winteraufenthalt zu nehmen und die im Frühlinge wieder nach Norden ziehen. Ihrer sind 49 Arten: Accipitres 1, Passeres 33, Scansores 4, Gallinae 2, Grallatores 6, Natatores 3. — 3) K. Vögel, die sich zugleich in beiden Hälften des amerikanischen Kontinents finden, mit 26 Arten, wovon 15 Stand-, 11 Zugvögel sind. Die Standvögel heissen: *Cathartes aura*, *Falco sparverius*, *Columba carolinensis*, *Aramus guaraona*, *Phoenicopterus americanus*, *Ibis rubra*, *Porphyrio dominicana*, *Colymbus carolinensis*, *Pelecanus fuscus*, *Sula fusca*, *Tachypetes Aquila*, *Phaëton aethereus*, *Sterna stolida*, *cayanensis* und *fuliginosa*. Die Zugvögel sind: *Vireo gilvus*, *Hirundo purpurea*, *Ardea candidissima*,

leucogaster, *virescens* und *exilis*, *Platalea ajaja*, *Tantalus loculator* und *flavipes*, *Anas arborea* und *discors*. Diese Zugvögel kommen im März vom Norden her nach Kuba und begeben sich nach Südamerika, zur Zeit, wo hier die Ueberschwemmungen aufhören und den Vögeln eine reichliche Nahrung zurücklassen. — 4) K. Vögel, welche in der nördlichen Hälfte der alten wie der neuen Welt zugleich vorkommen, mit 8 Arten: *Falco cyaneus*, *Totanus Bartramia*, *Tringa Temminckii*, *Charadrius Squatarola*, *Gallinula chloropus*, *Anas marila*, *Halieus graculus* und *Larus atricilla*. Mit Ausnahme des Raubvogels sind alle andern Wasservögel, die im hohen Norden brüten und im Winter bis nach Kuba herabwandern. — K. Vögel, die beiden Hälften Amerikas und Europa gemeinschaftlich sind, mit 5 Arten: *Ardea alba* und *Nycticorax*, *Scolopax gallinago*, *Fulica atra* und *Sterna anglica*, also lauter Wasservögel, die in der neuen Welt aus der nördlichen Hälfte in die südliche während des Winters ziehen, wobei sie Kuba passiren, ohne hier zu brüten. — 6) K. Arten, die der Insel oder den Antillen eigenthümlich sind, mit 25 Arten: Accipitres 3, Passeres 13, Scansores 6, Gallinae 5. Aus diesem Verzeichnisse ersieht man, dass Kuba den grössten Theil seiner Vögel aus Nordamerika erhält, daher diese Insel während des Winters die meisten Arten aufzuweisen hat.

In Darwin's Zoology of the voy. of Beagle ist die Beschreibung der Vögel so eben beendigt worden.

Ihr sind 5 Hefte mit 50 Tafeln gewidmet, mit dem Titel: Birds, described by John Gould, with a notice of their habits and ranges by Ch. Darwin, and with an anatomical appendix by Eyton. Von 1838 bis 1841. Alle eingesammelten Arten sind angeführt, die neuen vollständig beschrieben, zu den übrigen häufig gute Bemerkungen beigefügt. Der vorliegende Bericht wird auf das Hauptsächlichste aufmerksam machen. Die Abbildungen sind prachtvoll. — Eyton's anatomische Notizen betreffen *Serpophaga albocoronata*, *Furnarius cunicularius*, *Uppucerthia dumetoria*, *Opetiorhynchus vulgaris*, *antarcticus* und *patagonicus*, *Pteroptochos Tarnii* und *albicollis*, *Synallaxis maluroides*, *Phytotoma rara*, *Trochilus gigas* und *Tinochorus rumicivorus*. Schade ist es, dass Eyton bei der Luftröhre bloss auf deren Sterno-Tracheal-Muskeln, aber nicht auf die dem untern Kehlkopfe eigenthümlichen Muskeln Rücksicht genommen hat.

An Abhandlungen, welche die Faunen einzelner Gegenden vorführen, mögen folgende genannt werden:

Koch, die Vögel um Regensburg, in Fürnrohr's naturhist. Topographie von Regensburg. 1840. 8. Es werden hier 231 Arten Vögel aufgezählt. — Fraser's Verzeichniss der von Dickson und Ross um Erzerum gesammelten Vögel (Proceed. VII. p. 119 u. 130). — Eyton's Katalog einer Vögelsammlung von Malaya. Proceed. VII. p. 100. — Mc Clelland's Verzeichniss der Vögel von Assam.

Proceed. VII. p. 154. — Kapitän Sganzin gab Notizen über die von ihm auf Madagaskar gesammelten Vögel, da ihm jedoch streng systematische Bestimmungen abgehen, so weiss man öfter die Art nicht (Mém. de Strasbourg. III. 1. p. 19). — Der Prinz von Neuwied entwarf ein Verzeichniss der von ihm in den Monaten November bis Februar an der Mündung der Wabasch beobachteten Vögel (Reise in das innere Nordamerika I. S. 643). Lichtenstein beschenkte uns mit Beiträgen zur ornithologischen Fauna von Kalifornien (Abh. der Akad. der Wissensch. z. Berlin. 1839. S. 417). Auch das so lange verschlossene Neu-Guinea öffnet immer mehr seine Schätze. Sal. Müller gab in der Land- en Volkenkunde der „Verhandelingen" p. 21 eine Uebersicht der von ihm daselbst gesammelten Vögel, welche sich auf 119 Arten aus 60 Gattungen beliefen. Darunter waren am zahlreichsten aus den Passerinen die Insektenfresser, aus den Klettervögeln die Papageien, und aus den Hühnervögeln die Tauben. Spechte wurden nicht gefunden.

Als Beiträge von allgemeinerer Bedeutung zur Lebensgeschichte der Vögel sind zu erwähnen:

Brehm, über das Betragen der männlichen Vögel gegen ihre Weibchen und ihre Jungen (Isis 1840. S. 424). Ferner desselben Verfassers „Etwas über den Einfluss ungünstiger Witterung, besonders über die des Aprils 1837, auf das Leben der Vögel" (ebend. S. 429). Da Brehm einer der sorgfältigsten Beobachter der Lebensverhältnisse der Vögel ist und selbige in lebhaften Schilderungen mitzutheilen versteht, so folgt man mit Interesse seinen Beobachtungen.

Ueber Bastardzeugung stellte G. Cookson (Ann. of nat. hist. V. p. 424) Versuche an.

Im Herbste 1838 entwischte dem Erzähler aus seinem Vogelhause ein männlicher Vogel, der Sprössling eines Stieglitzen und eines Kanarienweibchens, und wurde nicht wieder gesehen bis zum folgenden Frühjahre, wo er in Gesellschaft mit einem Stieglitz-Weibchen erschien. Beide richteten ein Nest in einem Cederbaum neben dem Vogelhause sich zu, und in der gehörigen Zeit wurden 4 Eier gelegt. Cookson nahm diese weg und legte sie einem Kanarienweibchen unter; sie waren aber alle unfruchtbar. Gleich darauf erbaute sich das Pärchen ein neues Nest, welches man ungestört liess, und dadurch 5 Junge aufbrachte, welche Cookson, nachdem sie ohngefähr 10 Tage alt waren, aus dem Neste nahm und aufzog, 2 Männchen und 2 Weibchen blieben davon am Leben. Im folgenden Sommer (also 1840) paarte er eines von diesen jungen Männchen ($\frac{3}{4}$ Stieglitz, $\frac{1}{4}$ Kanarienvogel) mit einem Kanarienweibchen. Es wurde bald ein Nest gemacht und 3 Eier gelegt; das Männchen zerstörte zwar das Nest, doch rettete C. die Eier und legte sie einem Kanarienvogel unter, der ein Junges aufbrachte. Es wurde hierauf ein

zweites Nest angelegt, das jedoch das Schicksal des ersten theilte; nun nahm C. das Männchen weg und that es in das Vogelhaus, wo es sich mit einem andern Kanarienweibchen paarte. Da C. die Vorsicht gebraucht hatte, das Nest mit Flanell zu umwickeln, so waren dadurch die Eier, als das Nest zerstört wurde, gerettet und das Weibchen sitzt nun über denselben. Das Männchen wurde jetzt entfernt und paarte sich mit seinem früheren Weibchen, das an dem Morgen, wo C. seine Notiz niederschrieb, ein Ei legte. Ein zweites Experiment machte C., indem er das andere Bastardmännchen mit einem Bastardweibchen von demselben Neste paarte; der Erfolg waren 3 Eier, von denen eines einen Tag vor diesem Berichte ausgebrütet worden war. So weit gehen diese Versuche, die Cookson fortsetzen will, und von denen besonders diejenigen wichtig sein werden, welche sich auf die Paarung der Bastarde untereinander beziehen.

Die Blutkügelchen der Schnee-Eule und Wandertaube beschrieb G. Gulliver (Ann. of nat. hist. VI. p. 514).

Bei der Schnee-Eule (*Strix nyctea*) übertrifft die Länge der Blutkügelchen mehr als $2\frac{1}{2}$mal ihre Breite, während sie bei *Strix Aluco* kaum 2mal so lang als breit sind. Unter den Tauben zeigt die *Columba migratoria* die grösste Abweichung durch die schmale elliptische Form ihrer Blutkügelchen.

Ueber den Farbenwechsel der Vögel legte Bachman viele, an nordamerikanischen Arten angestellte, recht interessante Beobachtungen vor (Transact. of the Americ. philosoph. Soc. Philadelph. 1839. Vol. VI. part. 2. p. 197).

Er zeigt, gegen Flemming und Ord, dass der Farbenwechsel bei den Vögeln, sowohl bei Anlegung der ausgefärbten Kleidung oder, wo es vorkommt, des Sommerkleides, nicht durch Farbenumänderung in den alten Federn, sondern in Folge des Mauserns vor sich gehe, wenn gleich es mitunter einige Zeit dauert, bis die neuen Federn ihre volle Färbung erhalten. Die doppelte Mauser, welche Ord geläugnet hatte, wird an vielen nordamerikanischen Vögeln nachgewiesen.

Berichtigende Bemerkungen über die Bewegungen von Radius und Ulna am Vogelflügel theilte Bergmann mit (Müller's Archiv 1839 S. 296).

Ueber den in Kopenhagen gemachten Fund des Schädels der ausgestorbenen Dronte (Froriep's Notizen 1841. S. 186) hat Ref. keine bestätigenden Nachrichten auftreiben können.

Fossile Vögelknochen, die ehemals so selten waren, werden jetzt weit öfter, wenngleich noch immer nicht zahlreich, gefunden.

Owen (Ann. of nat. hist. n. 34 p. 65) beschrieb Vögelüberreste, aus einem Brustbein mit andern Knochen und einem Kreuzbein bestehend; das erstere Stück in der Sammlung Hunter's, das andere in der von Bowerbank; beide aus dem London clay von Sheppey. Das Hunterische Exemplar besteht aus dem fast ganzen Brustbein, den nächsten Enden der Hakenschlüsselbeine, einem Rückenwirbel, dem untern Ende des linken Femurs, dem nächsten Ende des entsprechenden Schienbeins und einigen Rippenfragmenten. Owen erklärt diese Theile als von einem Geier herrührend, wahrscheinlich aus der Gruppe der Aasgeier (*Accipitrine Scavengers*); doch zeigen die fossilen Knochen eine kleinere als bisher bekannte Art an, daher sie wohl einer eignen Untergattung angehören mögen. Das andere Stück besteht aus 10 miteinander anchylosirten Wirbeln, von denen 4 den Lendenwirbeln der Säugthiere analog sind, und denen 5 andere folgen, an denen, wie bei den Geiern, die untern Querfortsätze nicht entwickelt sind. Owen giebt diesen Ornitholiten den provisorischen Namen *Lithornis vulturinus*.

Im Süsswasserkalk von Mainz und Wiesbaden wurden ebenfalls Vögelknochen gefunden (Leonhard's Jahrb. 1839. S. 70, 77, 78. Jahrg. 1840. S. 219). — Aus dem Kenter Kalkstein erlangten Lord Cole und Egerton den Oberarmknochen eines Vogels, dem eines Albatros sehr ähnlich, aber stärker und länger. Mantell fand in der Wealden Formation von Tilgate Forest die Knochen eines Sumpfvogels, grösser als der Reiher (Ann. of nat. hist. VI. p. 493).

Ein besonders merkwürdiger Fund ist an den Ueberresten eines Vogels im Kreideschiefer des Kantons Glarus gemacht worden. Auf einer Platte dieser Schiefer, welche Agassiz für eine Formation vom Alter der Kreide erklärte, fand H. von Meyer (Leonhard's Jahrb. 1839. S. 683) „Skelet-Ueberreste von einem Thiere, das nichts anderes als ein wirklicher Vogel gewesen sein kann, was durch die deutlich erhaltenen Knochen des Flügels und des Fusses ausser allen Zweifel gesetzt wird. Die Füsse waren nicht zum Waten eingerichtet, das Thier gehörte also nicht zu den Sumpfvögeln; besser passt es in die Ordnung der Sperlingvögel, und es besass die ungefähre Grösse einer Lerche." Dies ist demnach das älteste Vorkommen von fossilen Vögelüberresten, indem ein im Grünsand von New Jersey gefundener Knochen ganz unsicher bestimmt ist, das Knochenfragment aus dem Hastingssande des Waldes von Tilgate auch nicht völlig sicher gedeutet werden kann, und die Vogelfährten, die Hitchcock gefunden haben will, von H. v. Meyer nicht als solche anerkannt werden, worin ihm Ref. vollkommen beistimmt, da er sich über die Leichtgläubigkeit der Geologen in Anerkennung dieser Vogelfährten nie genug wundern konnte. Ueberhaupt will Ref. bei dieser Gelegenheit bemerklich machen, dass, obgleich er selbst ächte Hirschfährten, im Kalksinter von Weilheim eingedrückt, für die hiesige Sammlung acquirirt hat, er doch keineswegs die bekannten Ein-

drücke in manchen Sandsteinen für Thierfährten ansehen kann, sondern eher für Residuen von handförmig gestalteten Spongien, welche heut zu Tage noch unter seltsamen Formen vorkommen, von denen eine unter dem Namen Manus diaboli schon seit längerer Zeit Aufsehen erregt hat. Die neue Wissenschaft, Ichnologie benannt (Ann. of nat. hist. VI. p. 495), steht demnach vor der Hand noch auf sehr schwachen Füssen *).

I. *Accipitres.*

In der Revue Zool. 1839 geben Lesson (S. 102) und La Fresnaye (S. 193) Uebersichten ihrer systematischen Eintheilungen der Raubvögel.

Brehm machte (in der Isis 1840. S. 274) 5 Fälle bekannt, wo einjährige Weibchen von Tagraubvögeln, die in der Regel erst im dritten Jahre zeugungsfähig werden, Eier gelegt hatten. Es waren dies ein Thurmfalken-, ein Sperber- und drei Habichtweibchen.

In der Isis will Brehm eine „vollständige Naturgeschichte der Vögel Deutschlands" liefern und hat den Anfang mit den Raubvögeln gemacht, von denen er im Jahrg. 1840. S. 593 und 767 die Geier abhandelt.

Erste Gattung: *Catkartes* mit der einzigen Art *C. percnopterus*, die Brehm aber wieder nach seiner bekannten Weise in sogenannte Subspecies zerfällt, nämlich den europäischen, kapischen und nordafrikanischen Aasgeier.

Zweite Gattung: *Vultur*, wo Brehm unter den falben Arten zuerst seinen schon früher von ihm aufgestellten *V. albicollis* und dann den *V. fulvus* Auct. beschreibt. Hieran schliesst er die Beschreibung von noch 3 andern, dem *V. fulvus* ähnlichen Arten, von welchen er meint, dass die erste und letzte auch in Deutschland vorkommen könnte. Diese sind: 1) *V. gallipenis* Brehm, der sich

---

*) Bei der nun folgenden Aufzählung der neuen Arten hat Ref. im Voraus zu erinnern, dass er, da die Zahl der Publikationen mit jedem Jahre beträchtlicher wird, und der zugemessene Raum für den Jahresbericht daher immer weniger auslangen will, von dem Plane seines Vorgängers, die Diagnosen aller Arten mitzutheilen, in so weit abgegangen ist, dass er solches bei allgemein verbreiteten Journalen, wie die Proceedings, Revue zoologique, Annals of nat. hist. u. dergl., auch bei Hauptwerken, die der Ornitholog doch nicht entbehren kann, unterlassen hat. An eine kritische Prüfung aller als neu aufgestellten Arten, hat Ref. eben so wenig als sein Vorgänger denken können.

hauptsächlich durch die Krause und geringe Grösse unterscheidet und von der Insel Cypern stammen soll. 2) Der *V. Kolbii* Lath., und 3) *V. cristatus*, den er für gleichnamig mit der Linneischen Art ansieht. Unter den braunen Geiern führt Brehm 2 Arten auf, den *Vultur cinereus* und *Monachus Linn.*

Während Brehm in gedachter Weise mit Vervielfältigung der Arten aus der Gattung *Vultur* beschäftigt war, scheint er den mit einiger Hitze geführten Streit zwischen Rüppell und Temminck über die Festsetzung der Geier-Arten ganz überhört zu haben. Dieser Streit wurde angefacht durch eine Monographie über diese Gattung, welche Rüppell in den Annales des sc. nat. XXI. 1830 erscheinen liess. Einige Bemerkungen darin veranlassten Temminck zu einer nochmaligen Revision der Geier-Arten in der 89. Lieferung seiner Planches coloriées, welche Rüppell in seinen abyssinischen Wirbelthieren S. 46 einer wiederholten und gründlichen Prüfung unterwarf, worauf Temminck bei Beschreibung des V. aegypius abermals auf den Gegenstand zurückkam. Temminck nahm im letzten Verzeichnisse 9 Arten an: 1) *V. aegypius* s. *auricularis*, 2) *V. pondicerianus*, 3) *V. imperialis T.* (Chincou), 4) *V. cinereus*, 5) *V. fulvus*, 6) *V. indicus* (Chaugoun), 7) *V. Kolbii* (Chasse-fiente), 8) *V. occipitalis* und 9) *V. angolensis*. Rüppell weicht in seinem Verzeichnisse darin ab, dass er erstlich den *V. angolensis* als „unwiderruflich eine Falkenart" erklärt, während Temminck auf dem Geier besteht, worin er auch Recht haben wird, da Nitzsch (Pterylograph. S. 68) nach Untersuchung der Original-Exemplare den Ausspruch thut, dass dieser Vogel gewiss nicht zu *Falco* gehört, sondern eher zu *Neophron*. Dann verbindet Rüppell *V. cinereus* und *imperialis*, was sich allerdings als richtig bewähren dürfte. Ferner vereinigt er *V. auricularis* und *aegypius* miteinander, was jetzt auch Temminck anerkennt. Die meiste Differenz ergiebt sich hinsichtlich der grossen falben Arten, unter denen Rüppell 3 unterscheidet: 1) den *V. fulvus*, dessen Halskrause aus weissen, langen und breiten Federn besteht (à barbes soyeuses, piliformes) und dessen Federn an Brust, Bauch und Flügeldecken lang, schmal und zugespitzt sind; 2) *V. Kolbii*, dem fulvus ähnlich, durch die weisse Krause mit abgerundeten kurzen Federn (à barbes soyeuses), aber die Federn des Unterleibs und der Flügeldecken abgerundet; 3) *V. Chasse-fiente* (Levaillant tab. 10, Borckh. Heft 10) Federn der Krause lang, schmal, braun, die des Unterleibs von derselben Form und Farbe. — Temminck erklärte in der 89. Lieferung Rüppell's *V. Kolbii* für einen ächten *V. indicus*, welchen Irrthum er indess im 4. Bande der Manuel d'Ornithologie zurücknahm, indem er einen *V. Kolbii* mit den von Rüppell angegebenen Merkmalen aufstellte, hierzu jedoch auch Levaillant's Abbildung tab. 10 rechnete. Wenn dieses Citat richtig sein sollte, so wäre die Abbildung ganz verfehlt, denn sie gleicht offenbar dem Rüppell'schen *V. Chasse-fiente* am Meisten. Rüppell's *Vultur Chasse-fiente* ist iden-

tisch mit dem *V. fulvus* Temminck's, Brehm's und der meisten Autoren, deren Name ihm daher belassen werden muss. Rüppel's *V. fulvus* wird dagegen Brehm's *V. albicollis* sein. Ueber die neuen Brehm'schen Arten, die zur Zeit noch sehr problematisch sind, wage ich nicht zu entscheiden. Keyserling und Blasius zählen nur 2 falbe Arten auf: *V. fulvus* und *Kolbii*, welcher letztere ihnen aber nicht aus Autopsie bekannt ist.

Der bisher nur aus einem defekten und schlecht präparirten Exemplare mangelhaft gekannte *Vultur californianus* Shaw. wurde von Lichtenstein (Abh. der Berlin. Akademie 1839. S. 424. Tab. 1) genau beschrieben und abgebildet, unter dem Namen *Sarcoramphus californianus.*

Er ist mit dem Condor nahe verwandt, doch fehlt der Fleischkamm, der Schnabel ist stärker, die Hornscheide des Oberschnabels hat einen tiefen Einschnitt an der Rückenseite, am Kopf reicht die Befiederung nur bis an die Stirn zwischen den Augen, Hals und Nacken sind ganz nackt, die Federn der Halskrause, der Brust und des Bauches lang gestreckt und schmal. Die ganze Länge von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende beträgt 4'. Von Deppe in der Kordillere von Neukalifornien gefunden.

Ob und in wie viel Arten die Bartgeier zu vertheilen sind, darüber sind sehr verschiedene Meinungen geäussert worden.

Temminck erklärte sich noch im Manuel d'Ornithologie 3e part. p. 7 für eine einzige Art, indem er sagt: „J'ai reçu des individus du nord de l'Afrique et un nombre assez considérable du Cap de Bonne-Espérance: tous ces sujets ne diffèrent pas de ceux de nos Alpes." — Rüppell, der den Bartgeier in Oberegypten, auf dem sinaitischen Gebirge und besonders häufig auf allen Hochgebirgen Abyssiniens fand, behauptete mit grösster Bestimmtheit: „überall unwiderruflich dieselbe Art, welche in Europa vorkommt.“ (Abyss. Wirbelth. S. 43.) — Auch Gebler und Brandt sprachen sich für eine einzige Art aus (Bullet. de l'Acad. de Pétersb. VI. p. 293 und 295). Der Bartgeier kommt im russischen Reiche auf dem Kaukasus, Altai, dem sajanischen und daurischen Gebirge vor. „An eine spezifische Differenz der auf diesen einzelnen Bergketten vorkommenden Vögel,“ äussert sich Brandt, „ist nicht zu denken, denn unsere kaukasischen Exemplare erwiesen sich als den europäischen, altaischen und daurischen identisch; ja ich möchte nach der Vergleichung der Exemplare unserer Sammlung nicht einmal an eine Unterscheidung von klimatischen Varietäten denken. Vielleicht darf man auch wohl diese bei einer Vogelart um so weniger erwarten, die auf den höchsten Gebirgen der Schweiz und Sardiniens sowohl, als auf dem Kaukasus

und in Sibirien, so ziemlich unter ähnlichen klimatischen Verhältnissen lebt; denn überall hält er sich mehr oder weniger in der Nähe der Schneeregion und der Gletscher, oder in den Schneeregionen und auf den Gletschern selbst."

Dagegen sprachen sich andere Ornithologen für mehrere Arten aus. Brehm (Isis 1840. S. 769) trennte 3 Arten: 1) Alpengeieradler (*Gypaëtos grandis*), von den beiden nachfolgenden durch die bedeutende Grösse, von dem südafrikanischen auch noch durch die ganz befiederten Füsse verschieden; 2) Berggeieradler (*G. subalpinus* Brehm), weit kleiner, oben schwarzbraun, unten bräunlich orangenroth, Füsse ganz befiedert; 3) nacktfüssiger Geieradler (*G. nudipes* Brehm) noch kleiner als der vorhergehende, Befiederung und Zeichnung fast ganz wie bei G. grandis, nur ist der Bart viel stärker als bei diesem, die Farben sind höher und schöner, die Fusswurzeln sind unten 9''' hoch nackt und spärlicher befiedert. Davon kommt nach Brehm No. 1 auf den europäischen Alpen vor; No. 2 auf niedrigern Gebirgen in Sardinien, Dalmatien, auf den Pyrenäen und wahrscheinlich in Nordafrika; No. 3 hält sich in Südafrika auf. — Die spezifische Verschiedenheit des südafrikanischen vom europäischen Bartgeier erkannte schon Wiegmann an (Archiv 1839. 2. S. 407); ebenso Keyserling und Blasius, die jenem den Namen *G. meridionalis* gaben. Ihre Vermuthung, dass zu ihm auch der sardinische gehören möchte, ist jedoch unbegründet, da dieser, wie es auch das Exemplar der hiesigen Sammlung erweist, ganz befiederte Läufe und eine gesättigtere Färbung der Unterseite hat. Ob man nun diese 3 Bartgeier, wie sie Brehm unterschied, als Arten oder Varietäten gelten lassen will, darüber kann gestritten werden; auf jedem Fall ist es erspriesslich, dass auf diese 3 verschiedenen Formen aufmerksam gemacht worden ist.

Die grosse Gattung *Falco* ist mit mehreren neuen Arten bereichert worden.

Gené stellte einen *Falco Eleonorae* auf, den de la Marmora auf Sardinien entdeckt hatte. Er ist dem *F. subbuteo* ähnlich, ist aber viel grösser, die Wachshaut bläulich, der schneidende Rand des Oberkiefers zwischen der Basis und dem Zahne nicht ausgerandet, die Eier röthlich, rostbraun gespritzelt und gefleckt (Institut 7e, Novbr. 1840; Revue Zool. 1839. S. 105; Temm. manuel. IV. p. 593).

Mc Clelland unterschied in den Proceed. VII. p. 153 und 154 zwei neue Falken-Arten aus Assam: 1) *Spizaetus rufitinctus* und *Falco interstinctus*, von denen der letztere dem weiblichen *F. Tinnunculus* ähnlich ist, doch sollen beide Geschlechter gleichfarbig sein.

Die von Rüppell in Abyssinien aufgefundenen neuen Falkenarten sind: *Falco* (*Aquila*) *albicans*, *Circaetus funereus*, *Buteo Augur*

u. *hydrophilus*, *Astur unduliventer* u. *perspicillaris*, *Nisus polyzonus* u. *sphenurus* *).

Smith publizirte in den ersten 12 Heften seiner Illustrat. of the Zoolog. of South Afrika als neue Falken - Arten aus Südafrika: 1) *Falco semitorquatus* (N. 1. tab. 1.), 2) *Accipiter polyzonoides* (N. 4. tab. 11.), 3) *Astur melanoleucus* (N. 5. tab. 18.), 4) *Aquila coronata* Linn. (N. 9. tab. 40. 41.), 5) *Aquila bellicosa* Daud. (N. 9. tab. 42.), 6) *Circus Swainsonii* (N. 9. tab. 43 und 44), identisch mit *Falco pallidus* Sykes, der wieder einerlei ist mit *F. dalmatinus* Rüpp.

Vom *Falco Sparverius* erinnerte der Prinz von Wied (Reise ins innere Nordamerika I. S. 586), dass, obwohl die nordamerikanischen und brasilischen gewöhnlich für einerlei Art gehalten werden, er doch einige constante Abweichungen gefunden habe. Der nördliche Vogel scheint etwas grösser als der brasilische, und bei allen Exemplaren aus der letzteren Gegend fehlte immer der rothbraune, mützenartige Fleck auf dem aschgrauen Kopfe, einiger andern kleinen Verschiedenheiten nicht zu gedenken. Der Prinz schlägt daher vor, wenn sich obige Abweichungen bestätigen, dem nordamerikanischen Vogel den Namen *Sparverius* zu belassen, den brasilischen aber als *sparverioides* zu bezeichnen. Ref. hat hierbei zu bemerken, dass schon früher Vigors einen *F. sparverioides* aufstellte, dem der rothe Fleck auf dem Scheitel fehlte, dass aber d'Orbigny, der einen solchen Vogel in R. de la Sagra hist. de Cuba tab. 1 abbildet, ihn doch nur für eine der vielen Abänderungen des *F. Sparverius* erklärt.

Lichtenstein (Abh. der Berl. Akad. 1838. S. 428) machte uns mit einem Falken aus Kalifornien, *Falco* (*Buteo*) *ferrugineus* bekannt, der mit Pennant's St. Johns Falcon nahe verwandt ist. „Grösse 26½ Zoll. Flügelspitzen bis auf das letzte Drittheil der Schwanzlänge reichend, Tarsen bis fast an die Zehenwurzel befiedert. Oberseite rostroth mit schwarzen Längsflecken; Bauchseite weiss mit zerstreuten schmalen Schaftstrichen auf der Brust und mit dichteren, grösseren herzförmigen Flecken auf dem Bauch, die sich zu einer breiten Querbinde zusammen stellen; Hosen und Tarsen rostroth mit schwarzen Querbinden, der ansehnlich zugerundete Schwanz ohne Binden, röthlichgrau."

Aus der Darwin'schen Sammlung (Zoolog. Birds) hat Gould mehrere neue Arten südamerikanischer Falken publizirt. Sie heissen: *Milvago albogularis* (tab. 1.), *Craxirex* (*Polyborus*) *galapagoensis* (tab. 2.), *Buteo varius* und *ventralis*, *Circus megaspilus*. Ihre Diagnosen sind schon in den Proceed. von 1837 (Archiv V. 1. S. 373) mitgetheilt. Die Untergattung *Craxirex* ist jedoch erst in der Darwin'schen Zoologie aufgestellt, mit den Merkmalen:

---

*) Gould's etwas später aufgestellter *Haliaetus sphenurus* muss deshalb einen andern Namen bekommen.

„rostrum Buteonis sed longius; mandibulae superioris margo rectus, versus apicem subito incurvus. Alae elongatae. Cera lata. Nares fere rotundae, apertae. Tarsi mediocres, antice squamis tecti. Digiti magni, fortes; ungues obtusae."

In den Preuss. Provinzialblättern von 1839 finden sich vom Prediger Löffler mehrere beachtenswerthe Bemerkungen über europäische Falken-Arten.

S. 75 begründet er seine Zweifel, dass der Seeadler (*F. albicilla*) in Norwegen überwintere, gegen Wiegmann's Einwendungen damit, dass erstlich der Seeadler es nie in Preussen den Winter über aushalte; dann dass er nur zur Brütezeit zur Fischnahrung seine Zuflucht nehme, später aber als Landvogel vom Wasser entfernt lebe; auch könne er nur bei ruhiger See fischen, diese sei aber im Frühlinge und Herbste oft anhaltend sehr bewegt, so dass er eben so lange fasten müsste. Endlich würde der Seeadler im Winter ohne Nahrung sein, weniger wegen des Zufrierens der See, sondern weil die Fische der Kälte wegen in der Tiefe blieben — Hinsichtlich des *Falco lagopus* bezweifelt Löffler (S. 344) Gloger's Angabe, dass er auf Rügen und in der Lausitz brüte, da er selbst in Ostpreussen ein Zugvogel gleich dem Seidenschwanz und Schneeammer sei. Seine Nahrung bestehe nur in Mäusen; nie habe der Verf. etwas Anderes als Mäuse-Ueberreste im Magen gefunden. — Vom *F. naevius* läugnet Löffler (S. 346) Gloger's Angabe, dass der Schreiadler wasserreiche Gegenden liebe und vorzüglich Wasservögeln, nebenbei auch Hühnerarten u. dergl. nachstelle. Seine Schwerfälligkeit mache ihn dazu untüchtig. Vielmehr fände er sich im Frühling und Sommer auf Wiesen, wo er hauptsächlich Frösche fresse, im Herbste auf Aeckern, wo er einzig und allein Mäuse verzehre. Anderes würde nur gelegentlich gespeist; Aas niemals.

Ueber das Betragen der männlichen Eulen gegen ihre Weibchen und Jungen theilte Brehm (Isis 1840. S. 275) einige Erfahrungen mit. — Ueber Züge von Schnee-Eulen, die auf der See gesehen wurden, berichtete Thompson (Ann. of nat. hist. III. p. 107).

Lichtenstein (Abh. der Berl. Akad. 1838. S. 430) charakterisirte eine neue nordamerikanische Art: *Strix frontalis*: „8 Zoll Länge; Flügel und Schwanz gleich lang, Zehen bis an die Krallen befiedert, Schwanz mit 3 (aus weissen runden Flecken zusammengestellten) Binden und weissem Endsaum; Stirnfedern weiss und sich in weisse Bogen über die Augen her fortsetzend; Scheitelfedern gestrichelt, Deckfedern der Flügel mit einzelnen grossen weissen Flecken, erste Schwingen mit kleineren dergleichen an den äusseren und mit grösseren an den inneren Fahnen, Schwingen zweiter Ordnung nur an den innern Fahnen gefleckt; kleine Federn und

Borsten rund um das Auge, sowie die Wimpern schwarz; Schnabel immer schwarz." Lichtenstein bemerkt hierbei, dass die *Strix passerina* Linn. sicherlich nicht in Amerika zu finden und die damit zusammengeworfene *St. acadica* Lath. nichts anders als das Jugendkleid von *St. frontalis* sei.

Zwei kapische Eulen beschrieb Smith in seinen Illustrations, gab ihnen aber unglücklicher Weise denselben Namen, was nicht zu billigen ist, da den Unterabtheilungen der Eulen doch nur die Rechte von Untergattungen zuerkannt werden können. Sie heissen: 1) *Athene capensis* (N. 8. tab. 33.), 2) *Strix capensis* (N. 9. tab. 45.).

Auch d'Orbigny machte in R. de la Sagra hist. nat. de Cuba 2 Eulen-Arten bekannt, denen er den Namen *Otus Siguapa* (tab. 2.) und *Noctua Siju* (tab. 3.) beilegte.

Eine neue Eulènart, *Syrnium ocellatum*, von Pondichery beschrieb Lesson (Revue Zool. 1839. p. 289).

Der schon früher von Gould beschriebene *Otus galapagoensis* ist nunmehr in der Darwin'schen Zoologie auf tab. 3 abgebildet worden. Eine zweite Eulen-Art publizirte daselbst G. R. Gray als *Strix punctatissima* und liess sie auf tab. 4 darstellen; sie kommt ebenfalls auf den Galopagos-Inseln vor.

II. Passerinae.

Das Interessanteste, was in der grossen Ordnung der Singvögel (im Sinne von Nitzsch genommen) vorgekommen, sind die Bestrebungen, ein äusserliches Merkmal zur Charakterisirung dieser grossen Abtheilung ausfindig zu machen.

Keyserling und Blasius haben in diesem Archive 1839. S. 293 und in ihren Wirbelthieren Europa's S. 81 ein solches in der Bekleidung der Läufe aufgestellt, und hiernach *Oscines* und *Scansores* unterschieden. Von den ersteren sagen sie: „die Hinterseite der Läufe dem grössten Theil ihrer Länge nach von einer der Quere nach ununterbrochenen Horndecke bekleidet, oder selten durch schwache Quereindrücke in Schilder zertheilt, die dann den Tafeln der Vorderseite in Zahl und Länge ungefähr entsprechen; mit Singmuskelapparat." Von den Scansores heisst es: „die hornige oder weichhäutige Bedeckung auf der Hinterseite der Läufe der ganzen Länge nach vielfach zertheilt, maschig genetzt, zuweilen mit einer Reihe kleiner Täfelchen, deren Anzahl dann weit grösser ist als die der Täfelchen auf der Vorderseite; ohne Singmuskelapparat." — Burmeister (Archiv 1840. S. 220) erinnerte jedoch gegen die allgemeine Gültigkeit dieses Merkmals, dass hinsichtlich desselben nicht blos die Lerchen, wie es schon Keyserling und Blasius angaben, eine leichte Differenz vom gewöhnlichen Typus der Laufbekleidung zeigen, sondern dass es noch viel erheblichere gebe, ja dass unter den

Ampeliden in der Laufbekleidung Modificationen vorkämen, wie sie bei vielen Wiedvögeln, z. B. Caprimulgus, Coracias, Upupa u. a. gefunden würden. — Hierauf entgegneten Blasius und Keyserling (Archiv 1840. S. 362), dass ihnen das abweichende Verhalten einiger Ampeliden schon früher bekannt gewesen wäre, dass sie aber diese Formen deshalb nicht berücksichtigt hätten, weil sie selbige nicht für Singvögel hielten. Sollte Letzteres aber wirklich erwiesen werden, so schlagen sie vor, aus diesen in mancher Beziehung abweichenden Formen, — deren Uebereinstimmung mit den Singvögeln übrigens nicht so vollständig sei als sie Burmeister angegeben habe — eine eigne kleine Familie zu bilden, analog den vielen, die Nitzsch unter seinen Picarien errichtete. Diese Absonderung von den ächten Singvögeln möchte, nach des Ref. Ermessen, allerdings das Zweckmässigste sein, wodurch man dann unter den Singvögeln zwei Hauptgruppen aufstellen könnte, die sich durch die Bekleidung der Hinterseite des Laufs von einander unterscheiden würden.

Aus der Rev. zool. 1840. p. 145 ersieht man, das La Fresnaye die Publikation begonnen hat eines Essai d'une nouvelle manière de grouper les genres et les espèces de l'ordre des Passereaux etc. Paris. 8.

Da Ref. diese Arbeit bisher übersah, so kann von ihr erst im nächsten Jahresberichte die Rede sein. Nach der Ankündigung sind zur Zeit 8 Familien auf 52 S. abgehandelt.

Selys de Longchamp hat seine Classifikation der Passerinae in der Rev. zool. 1839. S. 9 entwickelt. Eine ähnliche Arbeit von La Fresnaye über die Familie der Saxicolidae und Sylvidae findet sich ebendas. S. 161.

An neuen Arten ist eine erstaunliche Menge vorgeführt worden, wie es von einer Ordnung, welche $\frac{2}{5}$ der ganzen Klasse ausmacht, nicht anders erwartet werden kann. Hinsichtlich der Anordnung der Gattungen, folgt Ref. der Gruppirung von Nitzsch.

a) ***Corvinae.*** Sowohl an ächten Krähen als an Elstern sind mehrere Arten endeckt worden.

Delessert (Rev. zool. 1840. p. 100) unterscheidet die Elster aus Butan unter dem Namen *Pica bottanensis* als besondere Art von der unserigen. Mit dieser hat sie gänzlich die Färbung gemein, ist aber beträchtlich grösser, der Schnabel gestreckter, schmächtiger, die Flügel in Bezug auf den Schwanz viel länger, überdiess die Schwanzfedern am Ende auffallend erweitert und abgeschnitten, mit welligen Schäften, deren Undulationen ebensoviel, etwas dunkleren Querbinden der Fahnen entsprechen. — Eine mexikanische Art bezeichnet Neboux als *Geai de San Blas* (Ebenda. S. 290 u. 323). —

Eine ähnliche eben daher stellt Lesson als *P. ornata* auf (Ebendas. 1839. S. 41).

Der Prinz von Neuwied (Reise in das innere Nordam. S. 508) sieht die nordamerikanische Elster, *Pica hudsonica* Bon. für eine eigne Art oder wenigstens als konstante Varietät von der europäischen an; sie scheint etwas grösser und die Iris, die wie bei dieser dunkelbraun ist, ist überdiess an der äussern Seite von einem graublauen Ringe umgeben; dabei ist die Stimme beider Vögel ganz verschieden.

Vigors zählt in der Zoology of Beechey's voyage (S. 21) 4 Arten auf, worunter 3 neue abgebildet sind. Von dieser ist *Pica Beecheii* u. *Colliei* schon früher beschrieben, erstere auch in der Favorite p. 52. t. 20 beschrieben und abgebildet worden, *Garrulus californicus* dagegen hier zum erstenmal charakterisirt. Seine Diagnose lautet: „G. supra pallide coeruleus, dorso brunescenti-fusco; gula, collo anteriori, plumis paucis superciliaribus corporeque infra albis; rectricibus lateralibus fasciis obsoletis fuscis notatis." In Menge um Monterey. — *Garrulus luxuosus* aus Mexico ist von Lesson aufgestellt (Revue zool. 1839. S. 100).

Rüppell fand in den von ihm bereisten Provinzen 10 Arten aus der Krähen-Familie auf: *Corvus cornix*, *monedula*, *frugilegus*, *scapulatus*, *affinis*, *crassirostris*, *capensis*, *Pica vulgaris* und *senegalensis*, *Pyrrhocorax graculus*; hierunter sind: *C. affinis* und *crassirostris* neue Arten. — Ref. fügte in seinem Berichte vom 10. November 1838 (Münchn. gel. Anzeig. 1839. S. 301) über die vom Hofrath von Schubert aus dem Orient mitgebrachten Sammlungen eine dritte Art bei, den *Corvus infumatus*: C. nigro-fuscus, dorso, alis caudaque paulum chalybeo-relucentibus; rostro longo, compresso, scabro, culmine curvato. In der Grösse hält er das Mittel zwischen dem Raben und der Krähe, ist am Nächsten mit C. macrorhynchus verwandt, doch ist dieser etwas kleiner, hat einen aufgeblaseneren und glatteren Schnabel und ist ganz schwarz mit schönem Stahlglanz. — Auch Hedenborg fand in den Ländern ums rothe Meer eine neue Art auf, die er *Corvus umbrinus* benannte und die von Sundewall (Abhandl. der schwed. Akad. für 1838; von Creplin in der Isis 1840. S. 143 übersetzt) beschrieben wurde: „C. niger, capite colloque griseseentibus, plumis juguli medii bifidis, rostro magno, compresso, culmine valde arcuato; alis caudam aequantibus." Obschon letztere Art dem C. infumatus verwandt ist, so unterscheidet sie sich doch von ihm durch die graue Farbe des Kopfes und Halses, welche der vom Ref. aufgestellten Art ganz abgeht.

Max Rosenheyn erzählt in den Preuss. Provinzialblättern 1839. S. 269, dass in Masuren eine weisse Krähe geschossen worden sei, welche er für eine Varietät von Corvus cornix ansieht. Er hält C. corone und cornix für klimatische Verschiedenheiten, und bemerkt, dass die weisse Varietät, über welche er spricht, im östlichen Europa

die gemeinere sei. In letzterer Angabe liegt offenbar ein Versehen, da die weisse Krähe allenthalben nur als einzelne Ausartung vorkommt, so dass unter der im östlichen Europa lebenden weissen Krähe wohl die Nebelkrähe zu verstehen sein wird.

Horsfield beschrieb eine neue Art, *Dendrocitta frontalis* aus Assam (Proceed. VII. p. 163).

b) ***Paradisidae.*** Lay erwähnt einer *Paradisea apoda*, die schon 14 Jahre in der Gefangenschaft gehalten wurde und dabei gesund und frisch war; ihr Futter bestand in gekochtem Reis mit einigen Heuschrecken. Ihre Stimme ist laut und sonor; die Melodie ist in Noten gesetzt (Ann. of nat. hist. n. 35. p. 150).

Lesson charakterisirte in der Revue zool. 1840. p. 1 eine von ihm errichtete Gattung *Paradigalla*, zu welcher er *P. carunculata* von Neu Guinea zählt.

Epimachus wird von Nitzsch hierher gesetzt, als zu Paradisea sich verhaltend, wie Corvus graculus zu den ächten Raben und Krähen (Pterylograph. S. 108).

Rüppell (abyss. Wirbelth. S. 22. tab. 9) stellte einen *Ptilonorhynchus* (*Kitta*) *albirostris* auf, der eine merkwürdige Verwandtschaft mit dem javanischen Pt. holosericeus zeigt.

c) ***Ampelidae.*** Dieser Familie wird man eine engere Begrenzung, als sie bei Nitzsch hatte, geben müssen, um ihr nur diejenigen Gattungen zu belassen, welche in der Bekleidung des Laufs von den übrigen Singvögeln abweichen.

Neue Arten sind:

Ampelis lamellipennis von La Fresnaye (Guérin mag. de zool. 1839, 6e livr.), der A. purpurea ähnlich, aber durch ganz weissen Schwanz und durch besondere Form der Federn an Kopf und Rumpf verschieden. *A. Merremii* Less. (Revue zool. 1839. p. 104) aus Peru. — Von Boissonneau in der Revue zool. 1840. p. 2 aus Bogota: *A. Nattererii*, *rufocristata* und *Riefferii*; späterhin (S. 37) erklärt er jedoch, dass seine 2te Art mit A. rubrocristata von La Fresnaye und d'Orbigny, so wie seine 3te Art mit deren A. viridis identisch sei. — *Pipra Laplacei* von La Fresnaye (Favorite p. 41. tab. 16), dem Pardalotus Pipra ähnlich, aber schon durch das Vaterland (Guyana) und den Anfang der Syndactylie der Zehen davon unterschieden. — *Pipra filifera* Lesson (Rev. zool. 1839. 40) aus Peru.

Hodgson stellte im Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. Calcutt. 1839. p. 35 eine Gattung *Raya* auf, die jedoch identisch mit Gould's *Crossidera* und Swanison's *Psarisomus* ist. Seine beiden Arten heissen: 1) *Raya sericeogula*, papageigrün, unten ins Grünblaue übergehend, Kopf und Hals oben schwarz, unten seidengelb, nebst einem gelben Band um die schwarze Farbe; ein blauer Fleck am Scheitel und oben am Rücken, ein gelber hinter jedem Ohre, Schwanz und Aussenrand der Schwingen blau, innen schwarz. 2) *Raya rubropygia*, schiefergrau-

blau, Unterrücken und obere Schwanzdecken roth. Beide Arten aus Nepal.

Eine neue Gatt. *Iodopleura*, welche zwischen Pipra und Pardalotus in der Mitte steht und muthmasslich der alten Welt angehört, stellte Lesson in der Rev. zool. 1839. p. 45 auf. Typus ist *Pardalotus Pipra* Less. und eine neue Art *I. guttata* vom Senegal?

Die Gattung *Pachycephala*, die Ref. zweifelhaft hierher stellt, erhielt an der *P. lanioides* eine neue Art aus Neu Holland (Gould in den Proceed. VII. p. 142).

d) **Tanagridae.** *Tanagra* (*Rhamphocelus*) *Luciani*, die La Fresnaye in der Rev. zool. schon angekündigt hatte (Arch. 1839. 2. S. 404), ist nun von ihm abgebildet und ausführlicher beschrieben worden in Guérin mag. de zool. 1839. 4e livr. — Das Männchen von *Phoenisoma olivacea* beschrieb Lesson (Rev. zool. p. 99). Von *Tanagra Zena* lieferte d'Orbigny (R. de la Sagra Cuba p. 74. tab. 11) eine genaue Darstellung. Von dessen T. igniventris unterschied Dubus eine *T. lunulata* aus der Honduras-Bai (Bullet. de l'Acad. de Brux. 1839. 1. p. 439 mit Abbild.). — *Aglaia striata* Gm. und *Pipilo personata* Sw. hat Gould (Darwin's Zool. Birds. n. 5. tab. 34 u. 35) abgebildet; ebendaselbst einen *Emberizoides poliocephalus* aufgestellt.

Aus der an neuen Arten so reichen Gegend von Santa Fé de Bogota beschrieb Boissonneau in der Revue zool. 1840. p. 66 an bisher unbekannten Tanagriden: *Tanagra eximia*, *T.* (*Tachyphonus*) *taeniata*, *T.* (*Aglaia*) *labradorides*, *Arremon assimilis*, *albo-frenatus*, *pallidinucha*, *schistaceus* und *semirufus*. Ferner S. 2: *Tanagra Constantii*, *Vassorii* und *Riefferii*. Gleichzeitig stellte La Fresnaye aus derselben Gegend die Arten auf: *Arremon rubrirostris*, *superciliaris*, *flavo-pectus* und *Nemosia verticalis* (Rev. zool. p. 227). Aus Mexico beschrieben Lesson und La Fresnaye in der Revue zool. 1839: *Embernagra Mexicana* Less. (p. 42) *E. brunneonucha* La Fr. (p. 97) *E. pyrgitoides* La Fr. (ebendas.), *Pyranga Mexicana* Less. (p. 41). *P. sanguinolenta* La Fr. (p. 97). *Euphonia coelestis* Less. (p. 42). Von *Rhamphocelus* führt Lesson (Revue zool. 1840. p. 132) 9 Arten an, worunter eine neue *R. affinis*, von der er hier Columbien, dagegen auf S. 9 Mexiko als Heimath angiebt.

Von der Nordwestküste Australiens ist Gould's neuer *Pardalotus uropygialis* (Proceed. VII. p. 143).

Die Gattung *Spiza*, welche den Uebergang von Tanagra zu Fringilla bildet, erweiterte La Fresnaye mit einer 5ten Art: *Sp. Leclancherii* von Mexico.

e) **Fringillidae s. Conirostres.** Unter 9 Lerchenarten, die Rüppell einsammelte, fanden sich 2 neue Arten: 1) *Alauda ruficeps* aus der Provinz Simen und ausgezeichnet durch einen rostrothen Oberkopf, begrenzt durch einen weissen Streifen oberhalb der Augen (Abyss. Wirbelth. S. 102. tab. 38. Fig. 1), und 2) Macronyx flavi-

collis (ebendas. tab. 38. fig. 2). — Smith beschrieb eine neue Spezies aus Südafrika, *Alauda ferruginea* (Illustr. n. 7. tab. 29), und Waterhouse (Proceed. VII. p. 60) eine andere, *Alauda sinensis* aus China, welche mit A. Calandra nahe verwandt ist. Von der *A. cornuta* gab der Prinz von Wied genaue Ausmessungen nebst einigen andern Notizen (Reise S. 367). Drei Lerchen von Südafrica, *A. ferruginea*, *albescens* und *guttata* beschrieb La Fresnaye (Rev. zool. 1839. p. 258).

Mirafra assamica und *flavicollis* sind 2 neue Arten aus Assam (Horsfield in den Proceed. VII. p. 165). Ebenda *Lonchura* (*Erythrura*) *melanocephala*.

Rüppell's *Emberiza septemstriata* (Abyss. Wirbelth. S. 86. tab. 30. fig. 2) ist, wie er selbst bemerkt, mit Smith's *E. Tahapisi* identisch. Da übrigens letztere nur in dem in der Kapstadt gedruckten Report bisher beschrieben ist, den man auf dem Kontinent durch den Buchhandel nicht beziehen kann, daher er für uns gewissermassen nicht existirt, so wollen wir auch Rüppell's Namen beibehalten. — *Emberiza luctuosa* aus Chili, deren Hauptfarben weiss, schwarz und bleigrau sind, ist von Eydoux und Gervais (Favorite p. 50. tab. 19) aufgestellt, doch hatte sie Lesson schon früher als *Fringilla erythrorhyncha* publizirt (Rev. zool. 1840. p. 98).

Smith beschrieb 3 Arten von seiner Gattung *Pyrrhulauda* in den Illustr. n. 6. tab. 24—26, nämlich *P. australis, verticalis* u. *leucotis* (*Fringilla otoleucus* Temm.); ferner: *Vidua axillaris* (n. 4. tab. 17).

Coliuspasser ist eine von Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 98) vorgeschlagene Gattung für Fringillen mit sehr langen Steuerfedern. Er kennt 2 Arten: *C. torquatus* und *flaviscapulatus*, letzterer vielleicht mit Brown's *yellow shouldred Oriole* identisch.

Rüppell macht bemerklich (a. a. O. S. 93) dass die von Swainson (Birds of Western Afr. I. p. 208) erwähnte *Pyrgita simplex* nicht identisch mit Lichtenstein's *Fringilla simplex* ist; er ändert daher den Namen in *Pyrgita Swainsonii* um, und liefert auf Tab. 33 eine Abbildung. Andere neue Arten von ihm sind *Pyrrhula striolata, Serinus citrinelloides* und *tristriatus*, *Euplectes xanthomelas*, *Amadina larvata*.

Smith's *Euplectes Taha* (Illustr. n. 2. tab. 7) ist dem E. abyssinicus so täuschend ähnlich, dass nur das schmälere schwarze Nackenband den letztern unterscheidet. Gould's (proceed. VII. p. 143) *Amadina annulosa* und *acuticauda* sind zwei neue Arten von der Nordwestküste von Australien.

Die *Fringilla hudsonia* Forst. auf Kalifornien sieht Lichtenstein (Abh. der Berl. Akad. 1839. S. 432) für eine höhere Ausfärbung des dieser Art auf der Ostküste zukommenden Farbenkleides an. — Von *Fringilla diuca* Molin. und *Passerina guttata* (Meyen's Emberiza guttata) sind in der Zoologie der Favorite auf Tab. 17 und 18 Abbildungen mitgetheilt.

Linaria caniceps ist von d'Orbigny aufgestellt (R. de la Sagra Cuba p. 107. tab. 16), *Passerina olivacea* und *Pyrrhula nigra* sind von ihm mit Abbildungen versehen worden (tab. 15, 17).

In der Revue zool. sind folgende neue Arten aufgestellt: *Coccothraustes fortirostris* La Fresn. 1840. p. 228) von Bogota, *Guiraca Abeillei* Less. (1839. p. 41), *G. tricolor* Less. (1839. p. 102) beide aus Mexico, *Pitylus personatus* Less. (1839. p. 42) aus Cayenne, *P. guttatus* Less. (1839. p. 102) aus Mexico, *P. ardesiacus* Less. (1840. p. 226) aus Brasilien, *Carduelis luxuosus* Less. (1839. p. 41) aus Mexico, *C. rufugularis* Less. (1839. p. 42) aus Brasilien, *Pyrgita gularis* Less. (1839. p. 45) vom Senegal, *P. peruviana* Less. (ebendas.) aus Peru, *Pyrrhula Abeillei* Less. (1839. p. 40) aus Brasilien, *P. cruentata* Less. (1839. p. 101) aus Mexico, *P. cinnamomea* La Fresn. (1839. p. 99) vom Rio grande, *Loxia prasiptera* Less. (1839. p. 104) vom Senegal. Mit dem Weibchen von *Pyrrhula erythrocephala* macht uns La Fresnaye (1840. p. 129) bekannt.

Als neue Fringillen von Beechey's Reise bezeichnet Vigors (S. 19) 1) den *Saltator rufiventris* „supra plumbo-cinerea, dorso caudaque olivascentibus, corpore infra rufescenti, crisso saturatiore, superciliis albescentibus." 2) *Fringilla crissalis*, „supra fuscescenti-brunea, subtus fusco-albescens, linea per oculos, gula crissoque rufis." 3) *Fringilla meruloides* „supra brunea, alis, uropygio crissoque rufescentibus; subtus alba, rufobruneo-maculata." 4) *Pyrrhula inornata* „supra brunea, fusco obsolete lineatim maculatâ; subtus albescens, bruneo-maculata." Von *Coccothraustes ferreo-rostris* hat Vigors eine schöne Abbildung (tab. 8) erscheinen lassen.

Der *Philetaerus lepidus* von Smith, den Swainson zu Euplectes, Cuvier zu Ploceus, Latham zu Loxia stellte, ist in den Illustr. of the Zool. of South Afr. n. 2. tab. 8 abgebildet worden.

Unter 6 eingesammelten Arten von *Ploceus* hält Rüppell 3 für neu: *P. larvatus*, *Galbula* und *rubiginosus;* sie sind von ihm auf Tab. 32 und 33 abgebildet. Smith fügt in den Illustr. 2 andere Arten hinzu: *Ploceus subaureus* (tab. 30. fig. 1) und *ocularis* (fig. 2), die mit nördlicheren Arten sehr übereinstimmen. Sehr verschieden von allen diesen ist eine 6te Art: *Ploceus melanotis* von La Fresnaye in Guér. mag. de zool. 1839. 6e livr. Zwei andere Arten *P. castaneofuscus* und *isabellinus* sind von Lesson (Rev. zool. 1840. p. 99 und 226).

Die ansehnlichste Vermehrung erhielten die Kegelschnäbler durch Gould (Darwin's Zool. Birds n. 4 und 5).

Zuerst errichtet er unter den Coccothraustinen 4 neue Gattungen: *Geospiza*, *Camarhynchus*, *Cactornis* und *Certhidea*, von denen er selbst sagt, dass sie auf eine merkwürdige Weise in einander verlaufen, was auch für die 3 ersten ganz richtig ist und gegen ihre Gattungsrechte zeugt, während ich von Certhidea die Verwandtschaft mit jenen nicht auffinden kann. Alle sind von den Galapago's-

Inseln und sämmtlich neue Arten, nämlich: *Geospiza magnirostris* (tab. 36), *strenua* (tab. 37), *fortis* (tab. 38), *nebulosa*, *fuliginosa*, *dentirostris*, *parvula* (tab. 39) und *dubia*. *Camarhynchus psittaculus* (tab. 40) und *crassirostris* (tab. 41). *Cactornis scandens* (tab. 42) u. *assimilis* (tab. 43). *Certhidea olivacea* (tab. 44). La Fresnaye (Rev. zool. 1840. p. 323) bemerkt mit Recht, dass der *Tisserin des Gallapagos* von Neboux (ebenda S. 291) wohl nichts anderes als eine der Gouldschen Arten von Geospiza sein wird.

Die übrigen neuen Gouldschen Arten der Kegelschnäbler heissen: *Melanocorypha cinctura; Pyrrhalauda nigriceps; Spermophila nigrogularis*; *Crithagra? brevirostris*; *Chrysometris campestris; Ammodramus longicaudatus* (tab. 29) und *manimbe* (tab. 30); *Zonotrichia canicapilla* und *strigiceps; Fringilla formosa*; *Passer jagoensis* (tab. 31); *Chlorospiza? melanodera* (tab. 32) u. *xanthogramma* (tab. 33).

f) ***Sturnidae.*** Der grossen Gattung *Psarocolius* fügte der Prinz von Wied (Reise S. 367) eine neue Spezies zu:

Ps. auricollis, dem Baltimore sehr ähnlich, aber der Schnabel etwas höher und breiter, die Untertheile des Vogels nicht so lebhaft orangenroth als am ersteren, und die Ferse ist höher, der Schwanz verschieden gefärbt. — Eine andere Art ist von d'Orbigny (Ramon de la Sagra, Cuba tab. 20) *Icterus humeralis* benannt worden. Derselbe gab tab. 19 bis, eine Abbildung von *Xanthornus dominicensis*, auf tab. 18 von *Quiscalus barytus* Gm. und auf tab. 19 eine neue Species, *Quiscalus atroviolaceus*, alle von Cuba. — Von Wagler's *Xanthornus flaviceps* fertigte Gould die erste Abbildung (Darwin Birds tab. 45). — Boissonneau's *Quiscalus subalaris* ist von Bogota (Revue zool. 1840. p. 70). — Lesson stellte ebendas. drei neue mexicanische Arten: *Xanthornus Abeillei*, *Icterus melanochrysura* und *gradua-cauda* (1839. p. 101. 105) auf.

Pastor malayensis von Malaya ist von Eyton aufgestellt (Proceed. VII. p. 101).

Oriolia ist eine neue Gattung, welche Is. Geoffroy (Guér. mag. 1839. 5e livr.) errichtete.

Sie ist in genauer Verwandtschaft mit Oriolus, unterscheidet sich aber durch die geradlinige Form des Schnabels und dessen geringere Dimensionen, durch die Disposition der Nasenlöcher, welche sehr klein, in die Substanz des Schnabels selbst eingebohrt und in der Mitte zwischen der Firste und Commissur befindlich sind. Füsse und Schwanz sind fast wie bei den Pirolen, doch sind bei diesen die Nägel kürzer, die Schwanzfedern abgerundet, bei jenen zugespitzt, und die Flügel länger und spitziger. Die Art heisst: *O. Bernieri*; Kopf, Hals und Leib auf röthlichem Grunde mit einer Menge schwarzer Querstriche; Schwanz und Flügel braunroth, die Enden der 6 ersten Schwungfedern schwärzlichgrau. Von Madagaskar.

g) ***Dentirostres.*** Systematische Uebersichten über

die Gatt. der *Laniaden* und *Myotheriden* gab Lesson in der Rev. zool. 1839. p. 133. 135. 197. 225.

Neue Arten:

Lanius Algeriensis Lesson von Algier (Revue Zool. 1839. p. 134). *Lanius strigatus* aus der Halbinsel Malaya von Eyton (Proceed. VII. p. 103). — *Prionops cristatus* von Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 30. Tab. 12. Fig. 2) an der abyssinischen Küste entdeckt. *Prionops Talacoma* von Smith (Illustr. n. 2. tab. 5) in Südafrika gefunden, unterscheidet sich vom vorigen schon gleich durch den Mangel des Kammes. — *Malaconotus aurantiopectus* Lesson vom Senegal (Revue Zool. 1839. p. 101). — Smith's *Malaconotus similis* (tab. 46) ist wahrscheinlich identisch mit Swainson's M. chrysogaster. — *Tamnophilus palliatus* Less. (Rev. Zool. 1839. p. 104), *T. capistratus* Less. (ebendas. 1840. p. 226), beide aus Brasilien; *Erythrolanius* (*Ocypterus*) *rubricollis* aus Sumatra (S. 275).

Ueber die Gattung *Ceblepyris* schrieb Rüppell eine treffliche Monographie (Mus. Senckenberg. III. 1. S. 17).

Er theilt sie in 3 Sektionen: Erste Sektion mit lebhaftem Schiller des Gefieders der Männchen (*Campephaga* Swains.), dahin die Arten: 1) *C. nigra* Cuv., 2) *C. phoenicea* Swains., 3) *C. lobata* T., 4) *C. aurea* T. — Zweite Sektion, mit theils einfarbig dunkel schwarzgrauem Gefieder, theils schwarz, grau und weiss gemischt und wobei der Schnabel nicht sonderlich robust, aber an der Basis stark flach gedrückt und nicht hoch ist (*Ceblepyris* Swains); hieher 5) *C. caesia* Licht., 6) *C. cana* Licht., 7) *C. melanoptera*, Rüpp. (tab. 2. Fig. 1), 8) *C. leucemela* Vig., 9) *C. javensis* Horsf., 10) *C. humeralis* Gould., 11) *C. maxima* Rüpp. (tab. 3), 12) *C. Jardinii.* — Dritte Sektion mit einer Färbung so ziemlich wie bei der zweiten Sektion, aber der Schnabel ist robuster, der Mundwinkel in der Regel mit steifen Borsten besetzt (*Graucalus* Cuv.); hieher 13) *C. pectoralis* Swains., 14) *C. papuensis* T., 15) *C. Novae Guineae* L. Gm., 16) *C. melanops* Lath., 17) *C. parvirostris* Gould, 18) *C. mentalis* Vig., 19) *C. affinis* Rüpp., welche vielleicht nur, wie Rüppell meint, ein ausgefiedertes Individuum von Swainson's *C. lineata* sein dürfte. — Seitdem machte Horsfield noch einen *Graucalus maculosus* aus Assam bekannt (Proceed. VII. p. 159), und ebend. S. 142 Gould einen *Graucalus phasianellus* aus Neuholland.

Von *Muscicapa* sammelte Rüppell 5 Arten ein, worunter 2 neue (S. 107): *M. semipartita* (tab. 40. Fig. 1) und *M. chocolatina.*

Eine schöne Art aus Indien beschrieb Delessert als *Muscicapa variegata* (Guér. Mag. de Zool. 1840. 11. Livr.) Andere Horsfield (Proceed. VII. p. 157) als *Muscicapa? capitalis* aus Assam; La Fresnaye (Rev. Zool. 1840. p. 66) als *M. rufula* aus den Nilgherries, und Lesson (Rev. Zool. 1839. p. 104) als *M. regulus* aus Brasilien und *M. bilineata* aus Ostindien. In der Favorite ist auf Tab. 21

eine Abbildung der prächtigen *M. regia* gegeben. Eben daselbst ist ein *Tyrannus gutturalis* aus Chili beschrieben und abgebildet (S. 32 Tab. 11), den kurz vorher Kittlitz als Thamnophilus lividus aufgestellt hatte und für den Lesson eine eigene Gatt. *Tamnolanius* in Vorschlag bringt, und zugleich eine zweite Art derselben *T. ferrugineus* aus Mexiko aufstellt (Revue Zool. 1839. p. 138). — 2 neue Arten finden sich in Beechey's voyage (S. 17): 1) *Muscicapa semiatra*, capite, collo, pectore abdomineque summo atris; abdomine imo, crisso, rectricumque extimarum pogoniis externis ad latera albis; dorso, alis caudaque cinereo-fuscis. 2) *Tyrannus cinereus*, supra cinereus, subtus albescens, remigibus fuscis, tectricibus inferioribus alarum pectorisque lateribus rufescentibus.

D'Orbigny stellte 2 neue Tyrannen auf, denen er die Namen *Tyrannus caudifasciatus* und *magnirostris* gab (R. de la Sagra, Cuba tab. 12. 13), auch vom *T. matutinus* theilte er tab. 14 eine Abbildung mit. *Muscipeta caribaea* ist von ihm als neue Art beschrieben (S. 92), aber nicht abgebildet. Lesson's *M. luteoventer* ist von Brasilien (Rev. Zool. 1840. p. 354); dess. *M. lapis* aus Ostindien (Rev. Zool. 1839. p. 104).

Platyrhynchus capensis ist eine von Smith (Illustr. n. 7. t. 27) in den Wäldern der Delagoa-Bay entdeckte Species. Drei andere Arten stellte Lesson (Rev. Zool. 1839) auf: *Pl. striatus* (p. 41) und *Pl. pseudogillia* (p. 101) aus Brasilien, *Pl. Lherminieri* (p. 104) von Guadeloupe, eine fünfte La Fresnaye (ebendas. p. 98) als *Pl. Aglaiae* von Mexiko.

Setophaga ornata und *Tyrannula fumigata* sind 2 neue Arten von Bogota (Boissonneau in der Rev. Zool. 1840. p. 70) *Setophaga castanea*, *Tyrannula ferruginea*, *Lepturus galeatus*, *Tangavius involucratus* aus Mexiko (Lesson Revue Zool. 1839. p. 41. 42) und *Myadestes obscurus* ebendaher (La Fresnaye ebendas. p. 98), *Psaris Mexicanus* (Lesson ebendas. p. 41) ebendaher, *Ps. affinis* dess. (Rev. Zool. 1840. p. 354) von Brasilien, *Drymonax niger*, *Monacha caesia* (Rev. Zool. 1839. p. 167) und *Brachypteryx bicolor* p. 138) dess. von Sumatra, *Rhipidura collaris* dess. (p. 104) von Timor, *Pepoaza flavida* dess. (p. 102) von Chile.

Drymophila abyssinica ist eine neue Art von Rüppell (S. 108. tab. 40. Fig. 2). Lesson's *D. ruficauda* ist aus Nordamerika (Rev. Zool. 1840. p. 226). *Formicivora guttata* (p. 353) aus Brasilien. *Laniocera* ist eine von ihm creirte Gattung mit der Art *L. sanguinaria* (p. 353).

Unter dem fehlerhaft gebildeten Namen *Philepitta* (von (Philedon und Pitta), errichtete Is. Geoffroy (Guér. Mag. de Zool. 1839. 5e Livr.) eine neue Gattung, welche sowohl mit Philedon, als Pitta und Myiothera verwandt ist.

Die Gattungsmerkmale sind: Schnabel fast so lang als der übrige

Kopf, dreieckig, etwas breiter als hoch, mit stumpfer oberer Gräthe, schwach convex, ohne eigentliche Kieferausrandung. Nasenlöcher seitlich, von der Basis wenig abstehend, linear, etwas schief. Tarsen ziemlich lang, mit sehr grossen Schildern bedeckt. Die 4 Zehen und zumal der Daumen verlängert, stark, mit grossen, zusammengedrückten, spitzen, sehr gekrümmten Nägeln bewaffnet. Von den 3 Vorderzehen die mittelste, welche die längste ist, an der Basis mit der äussern vereinigt, die innere, welche die kürzeste ist, von der Basis an frei. Schwanz sehr kurz, mit 12 gleichen Federn. Flügel ziemlich lang, fast stumpf oder stumpf. — Die einzige Art nennt G. *Ph. sericea*, ein höchst ausgezeichneter Vogel durch sein sammetartiges, ganz schwarzes Gefieder, das nur am Flügelbug einen gelben Flecken hat, so wie durch einen langen Hautlappen, der vom Hinterhalse über das Auge bis zur Schnabelwurzel sich fortzieht. Länge 4½″. Die Heimath ist Madagaskar.

Der von Gould errichteten Gattung *Phoenicornis* fügte Horsfield 2 neue Arten aus Assam bei: *Ph. elegans* und *affinis*, welche letztere Gould als das Weibchen von Ph. brevirostris abgebildet hatte (Proceed. VII. p. 157).

Edolius lugubris von Ehrenberg und *Dicrurus canipennis* von Swainson hält Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 108) für identisch. — Eine neue Art, *Dicrurus Ludwigii* fand A. Smith (Illustr. n. 8. tab. 34) um Port Natal. — Eyton's *Brachypteryx nigrocapitata* (*Dicrurus malabaricus* Steph.) ist von Malaya (Proceed. VII. p. 103). Lesson's *Erythrolanius rubricollis* ist von Sumatra (Revue Zool. 1840. p. 273).

Anaïs bezeichnet eine neue, mit Ocypterus verwandte Gattung, welche Lesson (Rev. Zool. 1840 p. 211) aufstellte. Die Art benennt er *A. Clemenciae;* ihre Heimath ist Borneo.

Die *Muscicapiden* bereicherte Gould mit mehreren südamerikanischen Arten und Gattungen (Darwin's Zool. Birds n. 3). Die Gattungen heissen: *Pyrocephalus, Serpophaga* und *Agriornis.* Erstere ist sehr wenig von Swainson's Tyrannula verschieden, und eine der vielen unnöthigen Gattungen, mit denen man in neuerer Zeit die Ornithologie beschwert hat. *Serpophaga* ist wahrscheinlich mit *Euscarthmus* des Prinzen von Wied identisch. *Agriornis* ist von G. R. Gray als synonym mit Swainson's *Dasycephala* (Lesson's *Tamnolanius*) erkannt worden. Die neuen Arten sind: *Pyrocephalus parvirostris* (tab. 6), *obscurus*, *nanus* (tab. 7) und *dubius. Myiobius auriceps*, *parvirostris* und *magnirostris* (tab. 8). *Serpophaga albo-coronata. Pachyramphus (Pachyrhynchus) albescens* (tab. 14) und *minimus* (tab. 15). *Lichenops (Perspicilla) erythropterus* (tab. 9). *Fluvicola Azarae* (tab. 10). *Agriornis striatus* und *micropterus* (tab. 12). *A. maritimus* (*Pepoaza maritima* d'Orb.) ist tab. 13 abgebildet. D'Orbigny's *Pepoaza variegata* ist auf tab. 11 als *Tae-*

nioptera variegata dargestellt; im Texte führt sie den Namen *Xolmis variegata.*

h) **Subulirostres,** die zahlreichste Abtheilung unter den Singvögeln, daher auch ihr Zuwachs an Arten am Ansehnlichsten.

Von Lamprornis (unrichtig *Lamprotornis*) machte Rüppell 2 neue Arten bekannt: *L. tenuirostris* (tab. 10. Fig. 1) und *rufiventris* (tab. 11. Fig. 1); ausserdem gab er (S. 24) einige Mittheilungen über die Verbreitung und Altersverschiedenheiten der von ihm beobachteten Arten. Einer neuseeländischen Art gab Dubus den Namen *L. obscurus* (Bull. de l'Acad. de Brux. 1839. I. p. 297). Die Gattung *Megalopterus* zog Smith glücklicher Weise wieder ein, indem er sie für identisch mit *Lamprornis* erkannte, und den Namen *M. australis* wandelte er nun in *L. Barchellii* um (Illustr. n. 10. tab. 47).

Auf den abyssinischen Hochgebirgen entdeckte Rüppell eine der Singdrossel höchst ähnliche Art, *Merula* (*Turdus*) *simensis* (S. 81. Tab. 29. Fig. 1), bei der Schnabel und Füsse robuster, die vier äussern Schwungfedern gleich lang sind und von den übrigen sich stark absetzen, während sich bei der Singdrossel alle Schwungfedern in allmäliger Progression verkürzen. — Rüppell's *Petrocincla semirufa* ist der abyssinische Repräsentant des kapischen Janfrederic von Levaillant, mit dem auch Smith's *Cossypha humeralis* (Illustr. Tab. 48) nahe verwandt ist. Aus letzterer hatte er früher eine eigne Gattung *Bessonomis* gemacht, deren Unhaltbarkeit ihm später selbst einleuchtete. *Cossypha* ist übrigens mit *Petrocincla* identisch. Für noch unbeschrieben hält Dubus einen chilesischen Vogel und benennt ihn *Turdus* (*Petrocincla*) *melanotus* (Bull. de l'Acad. de Brux. 1839. I. p. 506).

Notizen über die Gattungen *Phyllornis* und *Petrocincla* (*Petrocossyphus*) gab Lesson (Rev. zool. 1840 p. 164); letztere vermehrte er mit 3 Arten: *P. ferrugineoventer*, *aurantiiventer* und *castaneicollis* aus dem Himalaya. Das Weibchen des *Phyllornis Mülleri* beschrieb er Rev. zool. 1839. S. 38.

Vier südafrikanische Drosseln wurden von Smith (Illustr. N. 8) beschrieben und abgebildet: *T. guttatus* Vig. und 3 neue Arten, *T. obscurus*, *strepitans* und *libonyana.* — Von Eyton ist in den Proceed. VII. p. 103 ein *Turdus modestus* aus der Halbinsel Malaya, in der Favorite ist ein *Turdus albo-specularis* (Tab. 12, 13) von Madagaskar und ein *T. occipitalis* (Tab. 14) von Manila beschrieben. Mit einer neuseeländischen Art, *T. melanotus*, machte uns Dubus bekannt und stellte sie in einer schönen Abbildung dar (Bull. de l'Acad. de Brux. 1839. I. p. 298). In der Revue zool. 1840 hat Soret (S. 2) einen *T. collaris* von Calcutta, La Fresnaye (S. 65) einen *T. nigro-pileus* von den Nilgherries und S. 259 einen *T. rufopalliatus* von Kalifornien beschrieben.

Eine neue Art der Gatt. *Sericulus* aus dem Lande der Papus beschrieb Lesson (Revue Zool. 1839. S. 44) unter dem Namen *S. Anaïs.*

Von *Orpheus* zählt La Fresnaye 10 Arten auf (Guér. Mag. 1839. 4e livr.):

a) Gefieder aschgrau, weiss und schwarz gescheckt: 1) *Turdus polyglottus* L., 2) *T. lividus* Licht., 3) *O. calandria* D'Orb., 4) *O. dorsalis* D'Orb., 5) *O. patagonicus* D'Orb. (vielleicht *Turdus saturninus* Licht.), 6) *O. tricaudatus* D'Orb. — b) Gefieder roth oder einförmig schwarzgrau: 7) *Turdus rufus* L., 8) *O. longirostris* La Fr., 9) *O. felivox* Sw. (*Muscicapa carolinensis* L. Gm.), 10) *O. meruloides* Sw. (*Turdus naevius* Lath.). — Als eine 11. Art unterscheidet Vigors (Zool. of Beechey's voy. p. 17) einen *Orpheus leucopterus*, supra cinereus, alis caudaque nigris, gula, abdomine, ptilorum apicibus, pteromatibus, remigibus primariis ad basin rectricibusque lateralibus albis, pectore cinerascente. — Drei andere Arten fügt Gould hinzu, nämlich *Orpheus* (*Mimus*) *trifasciatus*, *melanotis* und *parvulus* (Darwin's Zool. Birds tab. 16—18). — Lesson bringt diese Gattung in der Revue zool. 1840. p. 272 auf 18 Arten.

Malurus cruentatus, *Dasyornis striatus* und *Pomatorhinus rubeculus* von Australien wurden von Gould (Proceed. VII. p. 143) als neue Arten beschrieben. *Crateropus Jardinii* von Smith (Illustr. n. 2. tab. 6); *C. Delessertii* aus den Nilgherries von La Fresnaye (Rev. zool. 1840 p. 67), und *C. griseiceps* aus Butan von Delessert (ebend. S. 101). — Gegen die Einreihung indischer Arten unter *Crateropus* remonstrirte Lesson (Rev. zool. 1840 p. 161), indem er dieser Gattung nur afrikanische Arten zuerkannte, die asiatischen aber unter *Garrulax* (*Janthocincla* Gould) verwies, bei welcher Gelegenheit er die zu letzterer gehörigen Arten aufzählte und 2 neue Arten *G. Abeillei* und *Feliciae* aus Nepal zufügte. La Fresnaye, indem er über beide Gattungen gute Bemerkungen beibrachte, schlug zuletzt (Rev. zool. p. 206) vor, den Namen *Crateropus* auf die afrikanischen Arten, *Garrulaxis* auf die indischen mit dem Habitus der Häher, *Janthocincla* auf die asiatischen mit dem Habitus der Drosseln, und *Cinclosoma* auf die australischen, die als typische Art *C. punctatum* aufzuweisen hätten, zu beschränken.

Zu *Janthocincla* fügte Horsfield (Proceed. VII. p. 159) 2 Arten hinzu: *J. gularis* und *lunaris*, beide aus Assam. Ebendaselbst zu *Hypsipetes* 2 Arten: *H. Mc Clellandii* und *gracilis*, beide aus derselben Gegend.

Ixos leucopygius ist eine gute, von Rüppell aufgestellte Art aus der mittlern Waldregion der abyssinischen Küste (Abyss. Wirbelthiere S. 82. tab. 30. fig. 1); dagegen könnte Mc. Clelland's *Ixos monticola* aus den Kossia-Bergen nur Varietät von *J. jocosus* sein (Proceed. VII. p. 160).

Eine neue Art beschreibt Lesson (Rev. zool. 1840 p. 354) als

Haematornis luteolus; auch bemerkt er (S. 98), dass sein *H. lugubris* mit Temminck's *Ixos obscurus* identisch ist. — *Ixos plumigerus* (ebend. S. 228) ist ungewisser Herkunft. — *Trichixos pyrropyga* Lesson. (Rev. zool.) 1839. p. 167. von Sumatra. — Delessert's *Orthotomus flaviventris* stammt aus Butan (Rev. zool. 1840 p. 101).

Pycnonotus niveiventer und *carbonarius* sind 2 Lesson'sche Arten; erstere aus Indien (Rev. zool. 1840 p. 226). *P. simplex* dess. (Rev. zool. 1839. p. 169) von Sumatra. — *Setornis criniger* Less. (ebendas.) ebendaher.

Erythropygia pectoralis und *paena* sind neue Entdeckungen von Smith (Illustr. n. 10 tab. 49 und 50).

Aus drosselartigen Vögeln von Malaya errichtete Eyton (Proceed. VII. p. 102) zwei besondere Gattungen: *Microtarsus* und *Malacopteron.*

Da die unterscheidenden Merkmale von den verwandten Gattungen nicht angegeben sind, so wird man sich in diese neu gebildete nicht recht hinein finden. *Microtarsus* wird als nahe verwandt mit *Micropus* bezeichnet; *Malacopteron* soll in einigen Stücken mit *Microtarsus,* in andern mit *Brachypus* verwandt sein. Die Arten sind: *Microtarsus melanoleucos,* und *Malacopteron magnum* und *cinereum.*

Noch weniger ist Eyton's neue Gattung *Crataionyx* aus der kurzen Notiz zu erkennen (Proceed. VII. p. 104) und ihr die gehörige Stelle im Systeme anzuweisen.

Er reiht sie zwischen *Jora* und *Oriolus* ein, und giebt ihr 2 Arten: *C. flava* und *ater*; beide von Malaya.

Seiurus sulfurascens ist von D'Orbigny (R. de la Sagra, Cuba) unterschieden und auf tab. 6 abgebildet worden. Von andern verwandten, aber schon bekannten Arten, *Turdus rubripes, minor* und *carolinensis, Sylvia palmarum, coerulescens* und *maritima* sind daselbst Abbildungen erschienen.

Von der Gattung *Sylvia* hat Rüppell auf seinen Reisen 30 Arten aufgefunden, von *Prinia* 8, von *Troglodytes* 1.

Als neu beschreibt er in den abyss. Wirbelth. S. 109: *Cisticola lugubris* und *erythrogenis, Salicaria cinnamomea, Ficedula umbrovirens* und *Curruca lugens.* Ferner *Prinia rufifrons* und *mystacea,* so wie *Troglodytes micrurus.*

Ausserdem erinnert er, dass im Atlas zu seiner frühern Reise mehrere Prinien fälschlich als *Malurus* bezeichnet wurden.

Die *Sylvia Cetti* wurde von Gerbe in Guér. mag. de zool. 1840. n. 15 genau beschrieben und gut abgebildet. Derselbe bemerkt in der Rev. zool. 1840 p. 35, dass *Sylvia Bonelli* auch um Paris nistet. — *Sylvia luscinoides* Savi, welche selbst in Italien sehr selten ist, wurde im vorigen Jahre in 2 Exemplaren in England gefunden und diese von G. R. Gray beschrieben (Ann. of nat. hist. n. 35 p. 155).

Eine neue Gattung *Sylvietta* errichtet La Fresnaye

(Revue zool. 1839. S. 258) für den *Crombec* Levaill. (*Dicaeum rufescens* Vieill.), dem er 2 neue Arten, *S. brachyura* vom Senegal, und *S. icteropygialis* vom Orangefluss in Südafrika zufügt; sie zeichnet sich durch einen gekrümmten Schnabel und einen auffallend kurzen Schwanz aus.

Eine *Sylvicola aureola* stellte Gould von den Galapago's-Inseln auf (Darwin's Zool. Birds tab. 28).

Beiträge zur Berichtigung der Synonymik von *Zosterops*, *Phyllastrephus*, *Polyodon*, *Micropus* und *Brachypus* rühren von Lesson her (Rev. zool. 1840 p. 135). Von *Trichas* haben sowohl Lesson (ebend. S. 133) als La Fresnaye (S. 229) Notizen zu einer Monographie dieser Gattung gegeben, letzterer auch eine neue Art von Bogota, *T. nigrocristatus* zugefügt, die den Uebergang zu *Setophaga* bildet.

Rhamphocoenus Trinitatis von der Insel Trinidad wurde von Lesson (Rev. zool. 1839. S. 42), *Thriothorus guttulatus* aus Mexiko von La Fresnaye (ebendas. S. 99) aufgestellt.

Beechey's Reise (Zoology p. 18. tab. 4. Fig. 1) lieferte eine neue Art Zaunkönig, *Troglodytes spilurus*, supra rufescenti-bruneus, subtus albescens, crisso nigro-fasciato, gula lineaque superciliari albis; alis caudaque fusco-fasciatis, hujus plumis, quatuor mediis exceptis, ad apicem albo-maculatis, laterali utrinque pogonio externo albo-guttato. — Ferner *Sialia coeruleocollis* (tab. 3), capite, gula, collo corporeque superiori coeruleis, dorso interscapulari brunescenti, pectore abdominisque lateribus rufis, hoc imo albescenti.

Der *Regulus modestus*, bisher auf dem einzigen, von Feldegg in Dalmatien aufgefundenen und von Gould abgebildeten Exemplare beruhend, ist nun auch von Hancock in England wahrgenommen und von ihm ausführlich beschrieben worden (Ann. of nat. hist. II. p. 310).

Dass Bonaparte's Gattung *Scolopacinus* identisch mit Vieillot's Ramphocoenus und diese überhaupt nur als Untergattung von Thriothorus zu betrachten sei, hat La Fresnaye nachgewiesen (Rev. zool. 1840 p. 33 und 130).

Lesson führt in der Revue zool. 1840 p. 262 von *Thriothorus* 7 Arten an, von *Troglodytes* 13, von *Ruticilla* 10, worunter eine neue Spezies *R. melanura* aus dem Himalaya; ferner von *Cyanecula* eine neue Art: *C. fastuosa* von demselben Gebirge. Zu *Sylviaxis* (*Scytalopus* Gray) fügte er *S. guttatus* als neue Species bei (S. 274). — Von Bogota stammen *Merulaxis griseicollis*, *senilis* und *squamiger* (La Fresn. in Rev. zool. 1840 p. 103): *M. analis* ist ungewisser Herkunft.

Den Meisen sind drei Arten zugegangen: 1) der *Parus leucomelas* von Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 100. tab. 37. Fig. 2), die er jedoch mit Swainson's *P. leucopterus* für identisch hält, dagegen deren Zusammenstellung mit dem kapischen *P. niger* als unbegrün-

det nachweist (dasselbe zeigte auch La Fresnaye in der Rev. zool. 1839. p. 42); 2) der *P. senilis* von Dubus aus Neu-Seeland (Bull. de l'Acad. de Brux. 1839. I. p. 297) und 3) *P. quadrivittatus* von Manila (La Fr. in Rev. zool. 1840. p. 129).

Dem *Parus flavocristatus* La Fresn. (Mag. de Zool. p. 80) gab Lesson den Gattungsnamen *Melanochlora*, und fügte eine zweite Art, *M. Sumatrana*, von Sumatra, hinzu (Rev. Zool. 1839. S. 42).

Swainson's Gattung *Leiothrix* wurde von Horsfield in den Proceed. VII. p. 162 mit 3 Arten aus Assam vermehrt: *L. lepida, signata* und *ornata*.

Mehrere neue Arten sind den Piepern zugekommen. Von Rüppell (S. 103) der *Anthus sordidus* und *cinnamomeus;* von Eyton (Proceed. VII. p. 104) der *Anthus malayensis*; von Lesson der *Anthus Lherminieri* aus Columbien (Rev. Zool. 1839. p. 101). Vieillot's *Anthus variegatus* wurde in der Favorite p. 38 ausführlich beschrieben und das Weibchen auf Tab. 15 abgebildet. — *Corydalla chilensis* Lesson (Rev. Zool. 1839. p. 101) ist von Chile.

Unter 6 Arten Bachstelzen, die Rüppell aus Nordafrika mitbrachte, sieht er die *Motacilla longicauda* (S. 84. tab. 29. Fig. 2) für neu an. — Eine andere charakterisirt Vigors in Beechey's voy. p. 18 als *Motacilla leucoptera*, corpore supra, gula, pectore rectricibusque mediis atris, fronte, striga superciliari alteraque suboculari ad nucham extendente, abdomine, pteromatibus, remigibus ad basin rectricibusque duabus utrinque lateralibus albis.

Die Zahl der Steinschwätzer-Arten hat sich besonders vermehrt.

Rüppell (S. 79), der dieser Gattung eine weitere Ausdehnung giebt, hat 22 Arten in Nordafrika gesammelt, darunter 5 neue: *Saxicola rufo-cinerea, lugubris, melaena, albifrons* und (S. 115) *albofasciata*. — Smith hat in Südafrika 12 Arten zusammengebracht, unter welchen 2 neue: *S. infuscata* (Illustr. n. 7. tab. 28) und *baroica*, desen Darstellung er noch nachzubringen hat. — Auch Beechey's Reise lieferte (S. 19) eine bisher unbeschriebene Art: *Saxicola oenanthoides*, supra brunescenti-cana, subtus rufa, crisso pallidiori; fascia angusta frontali, gula, uropygio basique caudae albis; remigibus rectricibusque nigris, apice leviter rufescentibus.

Von Neu-Holland ist Gould's *Petroica rosea*, und von der Norfolks-Insel dessen *P. pulchella* (Proceed. VII. p. 142).

Lesson's *Copsychus luteolus* (Rev. zool. 1840. S. 226) ist von Java, seine *Kittacincla melanoleuca* (S. 354) von Indien.

Sal. Müller und Schlegel haben in den Verhandelingen over de natuurl. geschiedenis der Nederl. overzeesche bezittingen, Leid. 1839. angefangen eine Uebersicht der auf dem indischen Archipel lebenden Arten von *Pitta* zu bearbeiten, welche jedoch noch nicht

beendigt ist und daher erst im nächsten Berichte besprochen werden kann.

Eine *Pitta coccinea* von Malaya beschrieb Eyton in den Proceed. VII. p. 104; eine *Timalia poecilorhyncha* (von den Nilgherries La Fresnaye in der Rev. zool. 1840. p. 65).

Ein *Pomatorhinus rubeculus* aus Neuholland wurde von Gould (ebend. S. 144) aufgestellt. — Lesson zählt in der Revue Zool. 1840. p. 261 von dieser Gattung 8 Arten auf.

i) ***Certhiaceae.*** Eine kleine Spechtmeise machte Vigors in der Zoolog. von Beechey's Reise S. 25. Tab. 4. Fig. 2 bekannt.

Sitta pygmaea, supra plumbeo-grisea, subtus alba, abdomine imo rufescenti, striga a rictu post oculos extendente gracili, remigibus rectricibusque duabus mediis nigris, rectricibus ceteris basi nigris, medio albo-fasciatis, apice griseis.

Von Certhia trennte Lichtenstein eine eigne Gattung oder Untergattung *Hemignathus* ab (Abh. der Berl. Akad. 1839. S. 449).

Das Bezeichnendste für diese Gattung ist die ungemeine Länge und bogenförmige Krümmung des Schnabels, nebst der Ungleichheit der Kiefer, indem der untere beträchtlich kürzer als der obere ist. Doch zeigen sich auch in der Dicke der Tarsen und der Länge der Zehen und Krallen Abweichungen von den verwandten Bildungen. Die nächste Verwandtschaft findet mit Drepanis (Melithreptus) vestiaria statt. Ausser der schon länger bekannten *Certhia obscura* Lath., die hieher gehört, beschreibt Lichtenstein eine zweite, von ihm aufgestellte Art als *Hemignathus lucidus* von Oahu, wo auch die andere Species vorkommt; beide sind auf Tab. 5 abgebildet.

Gleichzeitig mit Lichtenstein's Publikation gab La Fresnaye in Guér. Mag. de Zoolog. 1839. S. 293 für die nämliche Gattung den Namen *Heterorhynchus* an. Da Lichtenstein's Abhandlung jedoch der Berliner Akademie schon im Jahre 1838 mitgetheilt wurde, so behält der von ihm gegebene Name Hemignathus die Priorität. La Fresnaye's *Melithreptus* (*Heterorhynchus*) *olivaceus* scheint mir mit Hemignathus lucidus identisch; auch rührt er, wie dieser, von den Sandwichsinseln her. — Lesson stellt diese Art nebst der *Certhia pacifica*, *obscura* und *coccinea* zu Fleming's Gattung *Vestiaria* (Revue Zool. 1840 p. 208).

In demselben Hefte von Guér. Mag. macht La Fresnaye bemerklich, dass der von ihm in der Revue Zool. 1839. p. 257 als unbeschrieben angekündigte *Orthonyx icterocephalus* identisch sei mit der *Certhia heteroclyta* Quoy et Gaim. in der Zool. de l'Astrolabe, dass er sie aber wegen der fehlerhaften Abbildung nicht eher erkannt hätte, bis ihm das ausgestopfte Exemplar zu Gesicht gekom-

men wäre. Er liefert nun eine genauere Beschreibung mit einer getreuen Abbildung. Hiebei erinnert Ref., dass Lesson seine Gattung *Mohoua!* auf diese Art begründete.

Eine andere Berichtigung von La Fresnaye in Guér. Mag. 1840. livr. 7. betrifft seinen *Ptilotis auritus*.

Denselben hatte er in der Revue Zool. 1839. S. 257 als unbeschrieben angezeigt, bald darauf aber ersehen, dass ihn Dubus im Bullet. des sc. nat. de l'Acad. de Bruxell. Avril 1839 schon als *Melliphaga cincta* beschrieben und abgebildet hatte. Diese Art ist sehr ausgezeichnet dadurch, dass auf dem schwarzen Kopfe hinter jedem Auge ein Büschel weisser Federn hervorragt. Sie bewohnt Neu-Seeland, und ist von La Fresnaye abgebildet worden.

Meliphaga reticuloides und *Eidopsarus affinis* Lesson (Revue Zool. 1839. p. 167) sind von Neu-Südwallis.

Von der Gattung *Agriolorhinus* hatte Bonaparte nur eine Art aufgeführt; Fraser fügt ihr in den Ann. of nat. hist. n. 37 p. 304 noch 4 andere zu.

Die Gattung selbst hat noch keinen festen Platz im Systeme. Gray zählt sie zu seiner Familie *Certhiadae;* der Prinz von Musignano, der sie errichtete, bemerkt, dass sie sowohl mit den *Sittinen* als *Sylvicolinen* Verwandtschaft hätte; Fraser betrachtet sie als eine etwas aberrante Form der *Laniaden*. Seine Arten sind: *A. Bonapartei, humeralis, personatus* und *olivaceus;* die 3 ersten von St. Fé di Bogota, die letzte wahrscheinlich aus Mexiko. — Hiebei ist zu bemerken, dass *Agriolorhinus* synonym ist mit der von d'Orbigny und La Fresnaye aufgestellten Gattung *Serrirostrum,* die Letzterer später in *Uncirostrum* umänderte. In der Revue Zool. 1840. führt Boissoneau zu den frühern Arten noch 2 andere von Bogota auf, nämlich S. 4. *U. la Fresnayii* und *d'Orbignyi*, und La Fresnaye S. 102 von eben daher einen *U. cyaneum* und aus Mexiko *U. Brelayi* (Revue Zool. 1839. S. 100) an, welche Arten mit den von Fraser aufgestellten sorgfältig zu vergleichen sind.

Aus derselben Gegend erhielt La Fresnaye ein neues *Conirostrum*, von ihm *C. sitticolor* genannt (Revue Zool. 1840. p. 102).

Sittella leucoptera, Myzomela erythrocephala, Ptilotis flavescens, Myzantha lutea und *flavigula, Tropidorhynchus argenticeps* sind zu dieser Familie gehörige neuholländische Arten, die Gould in den Proceed. VII. p. 143 publizirte.

Lesson stellte in der Revue Zool. 1840. p. 267 einen *Cinclodes inornatus* von Chili auf. Ebendaselbst giebt er eine Aufzählung der Arten von *Dendrocolaptes*, welche Gattung er in 2 Untergattungen theilt: a) Schnabel gerade (*Orthocolaptes*) mit 5 Arten, worunter *D. melanoceps* neu; b) Schnabel gebogen (*Xiphocolaptes*) mit 14 Arten, worunter ebenfalls eine neue, *D. promeropirhynchus*. Einen *Dendrocolapt. affinis* aus Mexiko stellte La Fresnaye auf (Revue

Zool. 1839. S. 100). Von *Ptilotis* führt Lesson am obigen Orte 8 Arten an, worunter *P. leucotis* als neu angesehen wird. Seine Gattung *Cinnyricinclus* vermehrt er ebenda S. 272 mit einer *C. melasoma* vom Senegal.

Wahrscheinlich zu dieser Abtheilung gehört auch die Gattung *Strigiceps*, welche Lesson (Revue Zool. 1840. p. 266) aufzustellen sich bemühte. Der Name ist jedoch schon von Bonaparte für Weihen vergeben. Die Art führt den Namen *St. leucopogon*; fragweise wird Neu-Holland angeführt.

Von demselben ist ein *Xenops Abeillei* und *Synallaxis Thelotii* (Rev. Zool. 1840. p. 99) und *Synallaxis sordidus* aus Chile (Rev. Zool. 1839. S. 105) publicirt worden. *Anabates Boissonneautii* stammt von Bogota (La Fresn. in Rev. Zool. 1840. p. 104).

Ein ausgezeichnet schöner Vogel ist der von Delessert in Guér. Mag. 1840. n. 11 beschriebene und abgebildete *Chloropsis auriventris* von Butan, der mit Horsfield's *Chloropsis chrysogaster* (Proceed. VII. p. 167) aus Assam wohl die nämliche Art bilden wird.

Für nepalesische Vögel errichtete Hodgson im Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal 1839 n. 1. p. 37 eine besondere Gattung *Sibia*.

Ob sie wirklich neu, oder schon mit einem frühern Namen versehen ist, lässt sich ohne Selbstansicht der Exemplare nicht ermitteln. Nach Hodgson's Angabe hat sie den Schnabel und die Zunge von Chloropsis, die Nasenlöcher von Cinnyris, und die Flügel, Schwanz und Füsse von Cinclosoma. Er zählt zu ihr 3 Arten: *S. picaoides, nigriceps* und *nipalensis*.

Von *Cinnyris* fand Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 87) im nordöstlichen Afrika 8 Arten.

Abgebildet sind von ihm *C. affinis, gularis* und *Tacazze*, wovon die beiden ersten ganz neu sind, während von der letzten das Männchen schon durch Stanley beschrieben worden war. Diese prachtvolle Art geht bis über 8000 Fuss Meereshöhe hinauf. *C. famosus* fand Rüppel bis gegen die Schneeregion auf glockenartigen Blumen, aus denen diese Vögel mit ihrer langen, in Zasernbüschel endigenden Zunge die Insekten herausholen. Auch Smith überzeugte sich, dass Insekten die Hauptnahrung der *Cinnyris* ausmachen. Er fand in Südafrika 2 unbeschriebene Arten: *C. Verroxi* und *olivaceus*, von denen er jedoch bis jetzt nur die erste N. 11. Tab. 57 dargestellt hat. — Aus Assam beschrieb Horsfield 2 neue Spezies: *C. assamensis* und *labecula* (Proceed. VII. p. 167). Unbekannter Herkunft ist Lesson's *C. flaviventer* (Rev. Zool. p. 353).

Von der Halbinsel Malaya stammt Eyton's *Anthreptes flavigaster* und *modesta*, so wie sein *Dicaeum ignicapilla* (Proceed. VII. p. 105).

Zu dieser Familie rechnet G. R. Gray folgende von den neuen Arten und Gattungen, welche Gould in der Darwinschen Sammlung auffand (Darwin's Zool. Birds. n. 4):

Zuerst die Gattung *Eremobius* (von Gray später *Enicornis* genannt): „Rostrum capitis longitudine seu longius, fere rectum, ad apicem deorsum curvatum, haud emarginatum; naribus parvis, basalibus, oblongis, in sulco positis. Alae breves, remigibus primariis secundariisque fere aequalibus, plumis 4, 5, 6-que subaequalibus longissimisque. Cauda mediocris apice rotundato. Tarsi sublongi antice squamis fere obsoletis induti, hallucе digito medio breviore, digitis lateralibus inaequalibus, internis brevioribus." — Eine zweite Gattung ist *Limnornis*: „Rostrum capitis longitudine s. longius, leviter a basi ad apicem arcuatum, lateraliter compressum, haud emarginatum; naribus magnis basalibus linearibus apertis aut partim operculo tectis. Alae brevissimae rotundae, plumis quarta, quinta sextaque fere aequalibus et longissimis. Cauda rotundata et graduata, scapis aliquanto ultra radios productis. Tarsi mediocres, fortiter scutellati; halluce digito medio breviore, robusto, ungue robusto armato, digitis lateralibus fere aequalibus, intermediis aliquanto brevioribus. — Die dritte Gouldsche Gattung *Dendrodromus* ist nach Gray identisch mit Swainson's *Dendroplex*.

Die Arten sind: *Opetiorhynchus lanceolatus* (tab. 20), identisch mit Uppucerthia nigrofumosa d'Orb.; *Eremobius phoenicurus* (tab. 21); *Synallaxis major* (tab. 22); *rufogularis* (tab. 23), *flavogularis* (tab. 24) und *brunea*. *Limnornis rectirostris* (tab. 26) und *curvirostris* (tab. 25). *Dendrodromus leucosternus* (tab. 27). — Zu *Limnornis* glaubt La Fresnaye 2 andere Arten von Bogota rechnen zu dürfen. *L. unirufus* und *canifrons* (Rev. Zool. 1840. p. 105).

k) ***Hirundineae.*** Rüppell fand in Abyssinien eine neue Art auf: *Hirundo pristoptera* (tab. 39. Fig. 2), Mc Clelland in Assam 2 Species, die Horsfield als *H. brevirostris* und *brevicaudata* publizirte (Proceed. VII. p. 155). — Gould's *H. frontalis* wurde von Darwin bei Monte Video gefunden, seine *H. concolor* nannte er später *Progne modesta* (vgl. Darwin's Zool. Birds. n. 3).

III. Clamatores.

Nitzsch vereinigt unter dem Namen der *Picariae* alle Luftvögel, welche weder Raubvögel sind, noch den Singmuskelapparat besitzen; Blyth giebt denselben den Namen der *Strepitores*. Ref. hält es jedoch für zweckmässiger, die Klettervögel von ihnen abzusondern, und hieher nur diejenigen Gattungen zu ziehen, welche Schreitfüsse haben. In seinem Handbuche der Naturgeschichte hat er ihnen den Namen der Wiedvögel

beigelegt; in der lateinischen Nomenclatur kann man sie als *Clamatores* (gegenüber den Canoris) bezeichnen.

a) **Macrochires.** Von *Cypselus* sind mir nur 2 neue Arten bekannt geworden:

C. leuconotus aus Butan in Indien, von Delessert in Guér. Mag. 1840. livr. 11 dargestellt. Gehört zu den Arten mit kurzem, gerade abgeschnittenem Schwanze, dessen Schäfte wie Stacheln über die Fahnen vorragen. *C. australis* wurde von Gould in Neu-Holland entdeckt (Proceed. VII. p. 141).

Dass die Kolibris beträchtlich weit in die kalten Regionen hineinziehen, ist neuerdings wiederholt bestätigt worden. Schon Lütke erwähnte, dass die Kolibris in Nordamerika bis in die russischen Kolonien kommen. Neuere Nachrichten giebt hierüber E. v. Baer in seinen Beiträgen zur Kenntniss des russischen Reiches 1839, nach Wrangell's Mittheilungen. Zur Zeit der Himbeerblüthe erscheinen die Kolibris im ganzen Archipel der Koloschen südlich von Sitcha. Hiebei bildet die Halbinsel Aläska eine merkwürdige Grenzscheide, indem die eine Seite derselben von Wallrossen, den Bewohnern des Polarkreises, die andere dagegen von den Kolibris (*Trochilus rufus*), den Bewohnern der Tropen, besucht wird, die hier im Sommer bis zu 61° n. Breite hinaufgehen. In Südamerika dagegen geht der *Trochilus forficatus* von den heissen Gegenden Lima's bis zum Feuerland hinab, wo ihn King während eines Schneegestöbers umherfliegen sah. Wie in Nordamerika wandern hier die Kolibris während der kalten Jahreszeit gegen die tropischen Regionen; einige bleiben jedoch während des ganzen Jahres auf Feuerland (Darwin's Zool. Birds. n. 5. p. 110).

Traill bestätigte, durch Untersuchung des Mageninhaltes, dass das Hauptfutter der Kolibris Insekten ausmachen, und dass beide Stücke der Zunge röhrenförmig sind (Ann. of nat. hist. n. 31. p. 296). Auch Darwin und Eyton fanden im Magen von *Trochilus Gigas* nur Ueberreste von Insekten (a. a. O. S. 112 und 154).

Von Kolibris, die bei St. Fé de Bogota gesammelt worden, stellte Fraser in den Ann. of nat. hist. n. 35. p. 151 nicht weniger als 15 neue Arten auf: *Trochilus exortis*, *cupreo-ventris*, *uropygialis*, *coruscus* (ein schon vergebener Name), *brachyrhynchus*, *Derbianus*, *aurogaster*, *fuscicaudatus*, *cyanopterus*, *Gibsoni*, *angustipennis*, *parvirostris*, *flavicaudatus*, *melanogenys* und *tyrianthinus*. — Von derselben Gegend hat gleichzeitig Boissonneau in Guér. Mag. 1840. livr. 10 und 11 die Beschreibung dreier Arten: *Ornismya* (eine grässliche Wortbildung) *microrhyncha*, *Temminckii* und *ensifera*, wovon die letztere Art mit Fraser's *Derbianus*, *O. Temminckii* mit dessen *T. cyanopterus* zusammenfällt. Ausser diesen beschrieb derselbe von Bogota in der Revue zool. 1839. p. 355 noch 2 Arten *Ornismya Paulinae* und *heteropogon* und 1840 p. 6 fünf andere Arten: *Ornis-*

mya Bonapartei, torquata, *paradisea* und *Guerinii*, so wie *Trochilus La Fresnayi*. Dieselbe Heimath hat Bourcier's *Ornismya heliodor* (Rev. zool. 1840. p. 275), ferner dessen *O. Allardi* (Rev. zool. 1839. p. 294), so wie andere von Lesson in der Rev. zool. 1840. p. 71 erwähnte Arten. Eine kritische Sichtung der durch mehrere gleichzeitige Beschreibungen ganz verwirrten Synonymik der Kolibri-Arten von St. Bogota ist ein dringendes Bedürfniss. — *Orthorhynchus colubris* und *Ricordii* bildete d'Orbigny ab (Ram. de la Sagra, Cuba tab. 21). — Eine grössere Zahl von De Lattre auf einer Reise in Amerika entdeckten Arten machte ders. in Gemeinschaft mit Lesson in der Rev. zool. 1839. S. 13 bekannt. *Ornismya Costae* von Californien und *O. Iourdanii* von Trinidad stellte Bourcier (ebendas. S. 294) auf. *Trochilus Ceciliae* und *Ornismya Delphinae*, unbekannten Vaterlandes beschrieb Lesson (ebendas. S. 43).

b) **Caprimulginae.** Zwei neue abyssinische Ziegenmelker beschrieb Rüppell in seinen abyss. Wirbelth. S. 105 als *Caprimulgus tristigma* und *poliocephalas*, wovon der erstere grosse Aehnlichkeit mit Swainson's *Scotornis trimaculatus* hat, aber durch die Färbung des Schwanzes sich unterscheidet. — Einen *Podargus phalaenoides* von der Nordwestküste Neu-Hollands machte Gould (Proceed. VII. p. 142) bekannt. Derselbe lieferte in der Darwin'schen Zoologie (Birds. n. 3) ausführliche Beschreibungen von seinen früher publizirten südamerikanischen Ziegenmelkern, dem *Caprimulgus bifasciatus* und *parvulus* und Lesson machte in der Revue zool. 2 andere amerikanische Arten *Capr. exilis* (1839. p. 44) von Chile, und *C. odonpteron* (1839. p. 105) von den Antillen bekannt.

c) **Todidae.** Mc Clelland entdeckte in Assam eine neue Art Mandelkrähe, *Coracias affinis* von ihm genannt (Proceed. VII. p. 164).

Smith lieferte in seinen Illustr. n. 2. tab. 9 eine schöne Abbildung seines *Merops Bullockoides*; ein nicht glücklich gewählter Name, da man aus demselben eigentlich schliessen müsste, dass dieser Vogel dem Herrn Bullock ähnlich sähe, während Smith nur sagen will, dass er Aehnlichkeit mit Merops Bullockii habe.

Zu *Nyctiornis* (*Alcemerops*) fügte Lesson eine neue Art bei, *A. paleazureus* von ihm benannt (Revue zool. 1840. p. 262).

Ueber Lebensweise und anatomische Verhältnisse von *Prionites* theilte Jardine (Ann. of nat. hist. n. 38. p. 321) einige Notizen mit.

Seine Behauptung, dass „die Muskeln des untern Kehlkopfs, so weit sie beobachtet werden konnten, in Zahl und Lage denen der Corviden gleichen," ist offenbar unrichtig, da wir von Nitzsch wissen, dass bei Prionites der Singmuskelapparat fehlt.

La Fresnaye erhielt von dieser Gattung eine neue Art aus Guatimala, die er *Pr. gularis* benannte; sie ist die kleinste Spezies und zeichnet sich überdies durch ein grosses blaues Schild, welches

den Vorderhals bedeckt, so wie durch Kleinheit des Schnabels aus (Rev. zool. 1840. p. 130).

Von *Prionites* trennte Lichtenstein (Abh. der Berl. Akad. 1839. S. 449) eine besondere Gattung *Hylomanes* ab.

Er charakterisirt sie als eine Zwergform der Gattung Prionites, aber mit ansehnlich breiterem und geraderem Schnabel und fast ohne Zähne des Schnabelrandes. Die Art nennt er *H. momotula;* das Gefieder gleicht dem der grösseren Arten, nur sind alle Farben lebhafter. Die Länge beträgt 6½ Zoll, wovon fast 1″ auf den Schwanz kommt. Der Fundort ist Valle real in Mexico.

Gould's *Todus multicolor* wurde von d'Orbigny (R. de la Sagra, Cuba tab. 22) nochmals abgebildet. Von 6 Individuen, deren Mägen untersucht wurden, zeigten 2 blos Insekten, während bei den andern 4 auch noch einige Körner vorkamen. Lesson bemerkt (Rev. zool. 1840. p. 98), dass sein *Todus portoricensis* mit dem *T. viridis* u. *multicolor* vereinigt werden müsse.

d) **Lipoglossae.** Die Gattung *Buceros* hatte Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 1) mit 3 Arten vermehrt: *B. cristatus*, *limbatus* u. *flavicollis*, von welchen letzteren er später (S. 23) selbst bemerkt, dass ihn Latham schon früher unter derselben Benennung beschrieben hätte.

Ein *Buceros bicolor* von Malaya wird von Eyton als neue Art aufgestellt (Proceed. VII. p. 104), und ein *Buceros* (*Tockus*) *poecilorhynchus* vom Senegal von La Fresnaye (Rev. zool. 1839. S. 257) der indess bemerkt, dass es vielleicht eine Altersverschiedenheit des B. hastatus Cuv. sein möge.

Levaillant's *Promerops moqueur*, der bisher bald dieser, bald jener Gattung zugewiesen wurde, hat endlich durch Nitzsch (Pterylographie S. 150) seine feste Stelle unter der Gattung Upupa erhalten.

Temminck hat ihn zu Epimachus, Lichtenstein zu Nectarinia, Cuvier zu Merops, Latham zu Upupa gezogen, Nitzsch weist nach, dass er in allen pterylographischen Verhältnissen, in der Form der Bürzeldrüse, im Flügelschnitte, und im Skelet mit dem europäischen Wiedehopf übereinkomme, weshalb er von nun an den Namen *Upupa erythrorhyncha* zu führen hat.

Rüppell (S. 70. tab. 24. fig. 2) entdeckte einen schönen Eisvogel in Abyssinien, *Alcedo cyanostigma.*

Zugleich gab er von *A. semicoerulea Forsk.* eine genaue Beschreibung und Abbildung, mit Erläuterung ihres Unterschiedes von A. senegalensis. Auch machte er bemerklich, dass die in seinem Atlas von Cretzschmar als *A. pygmaea* beschriebene Art schon früher von Stanley als *A. chelicuti* publizirt worden sei.

Mit *Alcedo cristata* ist nahe verwandt die in der Favorite (S. 56. tab. 22) beschriebene *A. vintsioides* von Madagaskar, die sich aber

schon durch ihren längern und schwarzen Schnabel, der bei jener roth ist, unterscheidet.

Von La Fresnaye's *Ceyx cyano-pectus* ist das Vaterland unbekannt (Rev. zool. 1840. p. 33).

Einem malayischen Eisvogel legte Eyton (Proceed. VII. p. 101) den Namen *Halcyon varia* bei; einen neuholländischen benannte Bankier *Alcyone ruficollaris* (Ann. of nat. hist. VI. p. 394).

IV. Scansores s. Zygodactyli.

La Fresnaye schlägt vor, die Zygodactyli in 3 Abtheilungen zu bringen: 1) Z. prehensorii (die Papageien) 2) Z. scansorii (*Picus*, *Yunx*, *Picumnus*), 3) Z. insessorii (Kukuk, Pfefferfresser, Bartvogel etc.). Revue zool. 1840. p. 257. Auf tiefere anatomische Begründung macht diese Eintheilung keinen Anspruch.

a) **Gabulidae.** Werden von Nitzsch mit den Todidae verbunden.

b) **Cuculinae.** *Centropus superciliosus* und *monachus* sind die 2 neuen Kukuks-Arten, welche Rüppell in Abyssinien entdeckte, den ersteren gleichzeitig mit Ehrenberg, welcher ihn mit demselben Namen bezeichnete. Von seinem *Indicator diadematus* überzeugte sich Rüppell später (S. 85), dass er mit dem kapischen *Indicator minor* zusammenfalle; dem frankfurther Zoologen bleibt aber gleichwohl das Verdienst, diese Art zuerst genau beschrieben zu haben.

In der Hoffnung, noch zu rechter Zeit mit seiner neuen Gattung einzutreffen, trennte Hodgson (Journ. of the Asiat. Soc. of Bengal. 1839. n. 2. p. 136) von den ächten Kukuks das Genus *Pseudornis* ab; Swainson hatte ihm jedoch bereits den Rang abgelaufen und dieser Gattung schon zuvor den Namen *Oxylophus* gegeben.

Piaya Brasiliana, aus Brasilien, ist eine von Lesson (R. zool. 1839. S. 41) beschriebene, *Saurothera Merlini* eine von d'Orbigny (Ram. de la Sagra, Cuba tab. 25) aufgestellte Art, diese der *S. vetula* ähnlich, aber verschieden durch beträchtlichere Grösse, durch den Schiller der Flügel und des Schwanzes, die graue Stirne und die rothe Farbe der grossen Schwingen. Die gemeinste Art auf Kuba.

Ein *Phoenicophaus viridirostris* aus der Halbinsel Malaya wurde von Eyton, und ein *Ph. Cumingi* aus der Insel Luzon wurde von Fraser publizirt (Proceed. VII. p. 105 u. 112).

Zur Naturgeschichte von *Crotophaga* erschienen Beiträge von Jardine (Ann. of nat. hist. IV. n. 23 u. 25).

Kirk hatte von der Insel Tobago viele Exemplare von Madenfressern und Notizen über ihre Lebensgeschichte eingeschickt. Jardine vermuthet, dass sie zu Swainson's *Crotophaga rugirostra* ge-

hören möchten, und giebt eine umständliche Beschreibung. Die Sage, dass die Madenfresser ein gemeinschaftliches Nest errichten, konnte Kirk nicht bestätigen. Dagegen behauptet es Ramon de la Sagra bei Beschreibung der *C. Ani* von Neuem (Cuba. Ornithol. p. 156), indem er sagt, dass diese Vögel enorme Nester bauen, die mehreren Weibchen zugleich dienen.

Vom *Trogon paradiseus* (*T. pavoninus* Tem.) gab C. L. Bonaparte eine ausführliche Beschreibung (Novi Annali delle Scienze naturali. Fasc. 7. Bologn. 1839; daraus in der Isis 1839. S. 611). — Man kennt jetzt überhaupt 34 Arten dieser Gattung, wovon 23 in Amerika, 10 in Indien, eine in Afrika. *Trogon pavoninus* von Spix sieht B. für eine andere Art als den von Temminck mit demselben Namen bezeichneten Vogel an.

Den *Trogon temnurus* T. liess d'Orbigny (Ram. de la Sagra, Cuba tab. 26) nochmals abbilden, obschon bereits zwei gute Abbildungen vorhanden waren.

c) ***Bucconidae.*** Den Bartvögeln fügte Eyton (Proceed. VII. p. 105) einen *Bucco quadricolor* von der malayischen Halbinsel bei, Lesson (Revue zool. 1839. p. 137) einen *B. Rafflesii* von Sumatra.

Eyton errichtete eine neue Gattung *Megalorhynchus* (a. a. O.), die aber so mangelhaft charakterisirt ist, dass man keine deutliche Vorstellung von ihr erhält. Sie steht bei ihm zwischen Bucco und Picus, wird aber wohl näher den ersteren sich anschliessen.

Eine neue Gatt. *Calorhynchus* stellte Lesson (Rev. zool. 1839. S. 138, 1840. S. 134) auf, mit einer neuen Art, *C. sanguinolentus*, von Sumatra.

Von *Pogonias* machte Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 52) den *P. undatus* bekannt. Hinsichtlich des *Bucco Saltii*, den er *Pogonias Brucii* benannt hatte, ersah er später (S. 85), dass derselbe auch schon von Swainson als *Pogonias rubrifrons* dargestellt worden war.

d) ***Rhamphastidae.*** Gould's Monographie der Ramphastiden oder Tukanartigen Vögel; aus dem Engl. übersetzt, mit Zusätzen und einigen neuen Arten vermehrt von J. H. C. F. Sturm und J. W. Sturm. Nürnbg. 1841. 1 Heft.

Die Gebrüder Sturm, durch ihre künstlerischen Leistungen gleich ihrem Vater rühmlichst bekannt, haben es unternommen, die Gouldsche Monographie der Rhamphastiden in's Deutsche zu übertragen, und da sie selbst im Besitz einer ansehnlichen Vögelsammlung sind, ausserdem auch noch von andern Museen unterstützt werden, so können sie mehr als eine Kopie liefern, wie denn gleich in diesem ersten Hefte eine neue Spezies, *Pteroglossus melanorhynchus*, von ihnen publizirt wird. An Schönheit der Ausführung messen sie sic' vollkommen mit dem englischen Originale.

E. Blyth ist in der analytischen Beschreibung der z'

seiner Ordnung der Strepitores gehörigen Vögel nur noch auf die Familie der Rhamphastiden zu sprechen gekommen (Loud. magaz. 1839. p. 76).

Seine *Zygodactyli* theilt er in 2 Abtheilungen: *Picoides* und *Cuculoides*; die ersteren wieder in 2 Gruppen: *Levirostres* und *Cuneirostres*. Zu den *Levirostres* bringt er 2 Familien: *Rhamphastidae* (aus *Rhamphastos* und *Pteroglossus* bestehend), und *Musophagidae* (*Corythaix*, *Musophaga* und *Colius*). Alsdann folgt die Beschreibung des äussern und innern Baues, so wie der Lebensweise der Pfefferfresser, wobei er auf die Verkehrtheit aufmerksam macht, mit welcher man einen total davon verschiedenen Vogel, den *Scythrops*, blos seines grossen Schnabels wegen unter den Rhamphastiden einreihen wollte. Man sieht, dass Blyth so ziemlich auf dieselben Resultate gekommen ist, wie lange vor ihm Nitzsch, und wir wollen hoffen, dass durch seine Arbeit in England die ornithologische Systematik durch Berücksichtigung der Anatomie eine festere Grundlage als bisher gewinnen möge. Ref. bedauert, dass die von Blyth versprochenen Fortsetzungen seiner Abhandlung nicht erschienen sind.

Von *Pteroglossus Beauharnaisii* liess Eydoux in der Zoologie der Favorite tab. 10 eine Abbildung anfertigen unter dem Gouldschen Namen *Pt. ulocomus*, der jedoch nicht beibehalten werden kann, da Wagler schon 1832 in der Isis dieselbe Art als Pt. Beauharnaisii bezeichnet hatte. — Von Bogota erhielt Boissonneau (R. zool. 1840. p. 70) eine neue Art, *Pt. albivitta* von ihm benannt, die mit Gould's *Aulacorhynchus pavoninus* nahe verwandt ist, sich aber durch den kürzeren Schnabel und die weisse Binde, welche ihn seitlich einfasst, auszeichnet. Eine andere Art unterschied Waterhouse als *Pteroglossus nigrirostris* (Proceed. VII. p. 111.), aus der Uebereinstimmung der Namen lässt sich auf Identität mit der neuen Spezies von Sturm schliessen, doch habe ich dessen Monographie jetzt nicht zur Hand, um hierüber entscheiden zu können.

d) ***Picinae.*** Auch zu den Spechten sind einige Arten hinzugekommen.

Picus luridus Nitzsch (Pterylograph. S. 137): etwas kleiner als P. medius, umbrabraun, mit feinen blass ockergelben Querlinien am Rücken, den Flügeln, der Kehle, den Brustseiten und dem Bauch. Ein länglicher blass ockergelber Streif jederseits des Halses; zwischen ihnen die untere Vorderseite des Halses tief schwarzbraun. Das Männchen an der Seite der Kehle mit einem länglich blutrothen Fleck. Von Sumatra. — *Picus chrysogenys* Vig. (Zool. of Beechey's Voy. p. 24): P. corpore supra crissoque albo nigroque subgraciliter fasciatis; pectore abdomineque medio olivaceis, hoc aureo infra notato; capite supra coccineo, fronte, genis gulaque aureis." Länge $7\frac{3}{4}$ Zoll. — *Picus* (*Chrysonotus*) *Grantia* Mc Clelland (Proceed. VII. p. 165) von Assam. — *P. gracilis* Lesson (Revue Zool. 1839.

p. 41.) — *P. Grateloupensis* Less. (ebendas.) — *P. ornatus* Less. (ebendaselbst p. 102), alle drei von Mexico. — *P. aurifrons* Less. (ebendas. p. 102) und *P. tukki* (ebendas. p. 167), beide von Sumatra. — *P. Rivolii* von Boissonneau (Revue Zool. 1840. p. 36). — *Collaptes collaris* Vig. (Zool. of Beechey's voy. p. 24. tab. 9): „C. vinaceo - griseus, abdomine dorsoque imo albis; fasciis corporis superni, guttis abdominis, collari semilunari pectorali, remigibus rectricibusque atris, harum ambarum rhachibus rubro - aurantiacis, striga utrinque sub rictu coccinea." Länge 11″. Am Monterey. — *Hemicircus bruneus* Eyton (Proceed. VII. p. 106). Von Malaya. — d'Orbigny gab Abbildungen von *Colaptes superciliaris* Temm. und *Fernandinae* Vig. (Ram. de la Sagra, Cuba tab. 23. 24).

f) **Psittacinae.** Hist. nat. des Perroquets, troisième volume, pour faire suite aux deux volumes de Levaillant, contenant les espèces laissées inédites par cet Auteur ou récemment découvertes, par Al. Bourjot Saint-Hilaire; les figures lithographiées et coloriées avec soin par M. Werner Par. 1837 — 1838. Fol.

Hiermit ist diese Fortsetzung des Levaillant'schen Werkes in 100 gut gearbeiteten Tafeln geschlossen.

Interessante Bemerkungen über die Verbreitung und Dauerhaftigkeit des *Psittacus carolinensis* rühren vom Prinzen von Wied her (Reise in das innere Nordamerika I. S. 175).

Dieser Papagei ist um Harmony am Wabasch (in Indiana) zahlreich zu finden, und überwintert bei Eis und Schnee. Keine andere Papageien - Art scheint so viel Kälte zu vertragen als diese. Bei einem Froste von 11° R. sah sie der Prinz in Flügen munter in den Waldungen umher ziehen und sich von den Früchten der Platanen nähren. Say beobachtete sie bei 25° Fahr. unter Null. Bei Pittsburg sollen diese Papageien nie vorkommen. Nach Warden überwintern sie am Scioto - River, und im Staate Ohio sollen sie bis zur Parallele von 39½° hinauf gehen, am Missisippi bis zur Mündung des Illinois-Flusses, und einzelne Flüge von ihnen sind bis nach Chicago hinauf gekommen. In dem wilden Klima des Ohio und Wabasch sind sie Standvögel des ganzen Jahres.

Das eigene Knöchelchen, welches sich bei den Papageien zwischen dem untern und äussern Rande der Gehöröffnung und dem hintern Rande des Quadratbeins findet, ist von Em. Rousseau bemerkt und für dasselbe die Benennung *Intercarré - tympano - auditif* in Vorschlag gebracht worden. (Revue Zool. 1839. S. 353. pl. 2. f. 3 — 5).

g) **Amphibolae.** Rüppell lieferte (S. 7) eine kurze Uebersicht der bis jetzt bekannten Turako, denen er 9 Arten zutheilt.

Diese sind: *Corythaix Persa*, *Buffonii*, *erythrolophos*, *porphyreolopha* und *leucotis; Musophaga violacea* und *gigantea; Chizaerhis variegatus* und *zonurus.* — Unter diesen sind *Corythaix leucotis*, sowie *Chizaerhis zonurus* erst von Rüppell aufgestellt.

Den Turakos sind seitdem 3 andere Arten zugefügt worden: *Chizaerhis concolor* Smith (Illustr. n. 1. tab. 2) aus Südafrika, *Chizaerhis Feliciae* Less. (Rev. Zool. 1839. S. 101) ebendaher, und *Corythaix macrorhynchus* Fraser (Proceed. VII. p. 34), unbekannter Heimath. Von *Corythaix porphyreolopha* lieferte Smith eine schöne Abbildung in seinen Illustr. n. 8. tab. 35.

Ein grosses Verdienst hat sich Rüppell durch seine vortreffliche Monographie der Gattung *Colius* erworben (Mus. Senckenberg. III. 1. p. 39).

Mit Beihülfe schätzbarer Mittheilungen von Lichtenstein ist es dem Verf. gelungen, die verwirrte Synonymik zu sichten und Latham's 11 Arten auf 6 zurückzuführen. Diese sind: 1) *C. striatus* L. Gm., 2) *C. erythropus* L. Gm., 3) *C. leucotis* Rüpp. (tab. 2. fig. 2), Lathams striated Coly, 4) *C. nigricollis* Levaill., 5) *C. quiriwa* (*C. indicus*) und 6) *C. senegalensis* L. Gm. Lichtenstein hat hierbei nachgewiesen, dass die Gattung auf Afrika beschränkt ist, indem der sogenannte *C. indicus* dem Kap angehört. Derselbe hat ferner darauf aufmerksam gemacht, dass Latham's *C. viridis* nichts anderes als *Glaucopis Temia* ist.

V. Columbinae.

Von 13 Arten Tauben, die Rüppell (Abyss. Wirbelth. S. 63) auf seinen Reisen einsammelte, waren 4 Arten unbekannt: *Columba albitorques*, *lugens*, *bronzina* und *semitorquata.*

Beechey's Reise lieferte 2 neue Arten: *Columba metallica* und *monilis.* Letztere, welche um Monterey gefunden wurde und auf tab. 26 abgebildet ist, kommt mit *C. Fitzroyii* sehr überein, unterscheidet sich aber, dass die Weinfarbe nur den Kopf und den untern Leib einnimmt, während sie sich bei C. Fitzroyii allgemeiner ausbreitet. Auch sind Schnabel und Füsse verschieden gefärbt. Die Diagnose der *C. metallica*, die auf den Bonin-Inseln vorkommt, heisst: C. capite colloque vinaceo-canis, purpureo-splendentibus, hoc pallidiore, nucha dorsoque imo metallice purpureis; alis, corpore infra dorsoque medio metallice viridibus, remigibus caudaque fuscis. 16″ lang. — Von der *Columba boliviana* d'Orb. und *viridis* Linn. lieferte die Favorite auf tab. 23 und 24 Abbildungen; desgleichen d'Orbigny (Ram. de la Sagra, Cuba tab. 27 und 28) von *C. portoricensis* und *inornata.* — Eine auf den Galapagos-Inseln sehr häufige Art beschrieb Gould als *Zenaida galapagoensis* (Darwin's Zool. Birds tab. 46), mit welcher ich die *Columbi-Galline des Gallapagos* von Neboux (Rev. Zool. 1840) völlig identisch finde.

Ueber die Fortpflanzung der Ringeltaube in der Gefangenschaft theilte K. v. Siemuszowa-Pietruski in diesem Archiv 1840. I. S. 43 einige Erfahrungen mit.

VI. Gallinaceae.

a) **Mesitinae.** Is. Geoffroy (Guér. mag. 1839. n. 5) machte einen sonderbaren Vogel, *Mesites*, aus Madagaskar bekannt, dessen Stellung im Systeme Ref. nicht klar geworden ist.

Wie Is. Geoffroy sagt, kommt er im äussern Habitus und Fussbildung mit den Tauben und namentlich, wegen der Höhe der Tarsen, mit Columbigallina überein. Die Flügel gleichen mehr denen von Penelope und Parraqua. Der Schnabel ist ganz der von Heliornis (Podoa) senegalensis. Is. Geoffroy betrachtet diesen Vogel als den Typus einer neuen Familie, welche sich unter die Gallinacés passéripèdes, in der Nähe der Tauben, einreiht. G. R. Gray stellt ihn zu seinem Megapodiinae, zu welchen er auch noch die Menura zieht. Man wird im Systeme dieser Gattung erst dann eine gesicherte Stelle anweisen können, wenn ihr Knochengerüste bekannt sein wird. Die Art heisst *Mesites variegata* (tab. 5. 6); die Hauptfarbe ist rothbraun, die ganze Länge 10½″.

b) **Syrrhaptidae.** Die Gattung *Pterocles* bereicherte A. Smith in seinen Illustrat. mit 2 südafrikanischen Arten: *Pt. gutturalis* (tab. 3 und 31) und *variegatus* (tab. 10). Im Ganzen zählt er 12 afrikanische Arten aus dieser Gattung auf.

c) **Gallinae.** Hagenbach lieferte interessante „Untersuchungen über den Hirn- und Schädelbau der sogenannten Hollenhühner" (Müller's Archiv für Anat. 1839. S. 311).

Ausser der grossen Federhaube, welche diese Rasse auszeichnet, findet sich noch eine starke Erhabenheit am knöchernen Schädel, welche nicht, wie gewöhnlich behauptet wird, von einer Auftreibung der Scheitelbeine herrührt, sondern lediglich den Stirnbeinen angehört. Dieser Knochenhügel, der von verschiedener Form und Grösse ist, zeigt sich selten ganz verknöchert, sondern enthält Lücken; die Verbildung des Schädels bedingt aber auch eine Formverschiedenheit des Gehirnes. Dasselbe ist z. B. länglicher und schmäler als das normale Hirn, die einzelnen Theile sind mehr auseinander gerückt; die Hemisphären nehmen nicht hinterwärts, sondern vorwärts an Masse zu, und zwar mehr in die Höhe als Breite, auch sind sie bei weitem nicht so symmetrisch gebaut. Der Verf. sieht diese eigenthümliche Beschaffenheit für eine Hemmungsbildung und zwar als einen der Hemicephalie sich annähernden Zustand an. Das Merkwürdige ist, wie der Verf. mit Recht hervorhebt, dass hier

ein abnormer Zustand, welcher in der übrigen Thierwelt nur als zufällig vorkommt, in einem stehenden, sich durch alle Generationen forterbenden Typus übergegangen ist und dadurch Veranlassung zur Begründung einer besondern Spielart gegeben hat.

Die Rebhühner wurden mit mehreren Arten bereichert: Von Rüppell sind 3 Arten hinzugekommen: *Perdix melanocephala*, *Erckelii* und *gutturalis* (Abyss. Wirbelth. S. 10). — Von Smith in seinen Illustr. *Francolinus Swainsonii* (tab. 12), *natalensis* (tab. 13), *pileatus* (tab. 14) und *subtorquatus* (tab. 15); im Ganzen zählt er 10 südafrikanische Frankoline auf, wovon noch ein neuer als *F. gariepensis* in den spätern Heften beschrieben werden soll. — Eine sehr zierliche Art, *Francolinus nivosus* von Pondichery stellte Delessert in Guér. mag. 1840. 11e livr. dar. — *Perdix aeruginosus* Eyton (Proceed. VII. p. 106) ist auf Malakka einheimisch. — Notizen über die in England angesiedelten rothfüssigen Rebhühner (*Perdix rubra*) theilte B. Clarke im Mag. of nat. hist. 1839. p. 142 mit. Sie wurden im Jahre 1790 nach England eingeführt, und verbreiten sich dort immer mehr, wobei allenthalben die grauen Rebhühner da verschwinden, wo sich die rothfüssigen ansiedeln. Die Jagd auf letztere ist weit schwieriger als auf jene.

Die seltene *Ortyx Douglasii* ist in der Zoologie von Beechey's Reise tab. 11 abgebildet worden.

d) **Crypturidae.** *Hemipodius Lepurana* wurde von A. Smith (Illustr. n. 4. tab. 16) nördlich von Litaku entdeckt; eine neue, damit nahe verwandte indische Art benannte er *H. Sykesii.* — *Hemipodius atrogularis* Eyton (Proceed. VII. p. 107) gehört Malakka, *H. castanotus* Gould (ebenda S. 145) gehört der Westküste von Neu-Holland an.

VII. Cursores.

Ueber die Lebensweise von *Apteryx australis* hat Allan Cuningham einige Nachrichten mitgetheilt (Ann. of nat. hist. IV. p. 312; Proceed. VII. p. 63), die ganz mit denen von Short übereinstimmen (vgl. Archiv IV. 2. S. 374).

Aus dem Fragment eines Oberschenkelknochens, der von einem ausgestorbenen neuseeländischen Vogel herrühren soll, schloss Owen (Proceed. VII. p. 169), dass auf Neu-Seeland ein straussartiger Vogel von der Grösse des Strausses existirte oder vielleicht noch jetzt existirt.

Von Gould's *Rhea Darwinii* (Rh. pennata d'Orb.) ist nun die ausführlichere Beschreibung mit Abbildung erschienen (Darwin's Birds p. 123. tab. 47).

VIII. Grallae.

a) **Alectorides.** Von seiner *Otis afroides* gab Smith eine ausführliche Beschreibung und Abbildung (Illustr. n. 5. tab. 19). — Rüppell's neue abyssinische Art, *Otis melanogaster*, ist in seinen abyss. Wirbelthieren auf tab 7 abgebildet.

b) **Fulicariae.** Smith stellte zwei neue Arten Wasserhühner auf: *Gallinula Jardinii* (tab. 21) und *elegans* (tab, 22); ausserdem lieferte er von Temminck's *G. dimidiata* eine Abbildung (tab. 20) mit ausführlicher Beschreibung. — Ausser der *Parra africana* fand er eine neue Art auf, die er *Parra capensis* benannte (n. 7. tab. 32). — Aus der Darwinschen Sammlung von Südamerika machte Gould in Darwin's Birds 3 Arten bekannt: *Zapornia notata* (tab. 48) und *spilonota* (tab. 49), ferner *Porphyrio simplex*. — Lesson's *Rallus cinnamomeus* bewohnt die Küsten von Senegambien (Rev. zool. 1840. p. 99).

La Fresnaye errichtete (ebenda S. 231) eine Untergattung von Rallus unter dem Namen von *Brachyptrallus*, die sich von Gallinula durch kürzern und viel höhern Schnabel, durch die grosse Kürze der Flügel, die Höhe und Stärke der Läufe, durch kürzern Schwanz, kürzere und viel stärkere Krallen unterscheidet. Von Rallus differirt sie durch den sehr kurzen und an der Wurzel erhöhten Schnabel, durch stärkere und kürzere Läufe und Zehen, und durch einen viereckig abgeschnittenen Schwanz. Die einzige Art ist *B. ralloides* unbekannter Herkunft.

c) **Erodii.** Die Bonin-Inseln lieferten eine neue Reiher-Art: *Nycticorax crassirostris* Vig. (Zool. of Beechey's voy. p. 27): N. supra castaneo-rufa, subtus plumisque tribus occipitalibus albis, capite supra nigro; rostro crasso, subrecto, mandibula inferiori albescenti apice fusco, superiori nigro. Länge 21″.

d) **Pelargi.** Die Lebensweise der Jabiru's (*Mycteria americana*) hat Schomburgk (Ann. of nat. hist. n. 32. p. 340) durch einige Notizen erläutert.

Sie besuchen die grossen Savannen des innern Guiana und die sumpfigen Gegenden an den Flüssen Pomeroon und Guainia, wo sie von Mollusken, Krabben, Fröschen und andern Amphibien leben. Am See Amucu sah sie Schomburgk öfters in Schaaren von mehreren Hunderten. Ihr Flug ist leicht und gefällig.

e) **Hemiglottides.** *Platalea* und *Ibis* vereinigte Nitzsch zu einer besondern Familie unter dem Namen Hemiglottides, der sich auf die überraschende Kleinheit ihrer Zunge bezieht.

Ibis carunculata wurde als eine neue Art von Rüppell entdeckt (S. 49. Tab. 13).

f) ***Odontoglossae.*** *Phoenicopterus americanus* Seba ist in R. de la Sagra's Beschreibung von Kuba (Ornith. p. 224 tab. 29) hinsichtlich seiner Lebensweise ausführlich beschrieben worden.

Vom *Ph. europaeus* unterscheidet er sich dadurch, dass er ganz roth wird, von *Ph. chilensis* (Ph. ignipalliatus) durch dieselben Merkmale, wie auch durch die Schnabelform, die bei letzterem vielmehr gekrümmt ist. Er ist gemein auf den Antillen und den benachbarten Theilen des Kontinents, und brütet gesellschaftlich in ähnlicher Weise wie die beiden andern Arten. Die Jungen werden in grosser Menge gefangen und wenn sie etwas älter sind, heerdenweise wie Schafe, nach Havana getrieben und das Stück um 5—7 Francs an Liebhaber verkauft. Sie werden so zahm, dass sie die Nahrungsmittel von der Hand nehmen, und leben mit dem Hofgeflügel in bester Eintracht. Das Fleisch wird nur von armen Leuten gegessen.

g) ***Limicolae.*** Von *Recurvirostra occidentalis*, die bei San Francisco häufig vorkommt, erschien in der Zoolog. of Beechey's voy. tab. 12 eine Abbildung. — Eine der vielen Entdeckungen von A. Smith ist sein *Vanellus lateralis* (Illustr. n. 5. tab. 23); von Gould seine *Squatarola fusca* und *Totanus fuliginosus* (Darwin's Birds n. 5. p. 126 und 130). *Himantopus asiaticus* von Pondichery wurde von Lesson (Rev. zool. 1839. S. 44) aufgestellt.

IX. *Natatores.*

Brandt's „Beiträge zur Kenntniss der Naturgeschichte der Vögel, mit besonderer Beziehung auf Skeletbau und vergleichende Zoologie" sind ganz den Schwimmvögeln gewidmet.

Sie sind enthalten in den Mémoires de l'Acad. des sc. de St. Pétersb., Scienc. nat. III. 1e et 2e livr. 1839. p. 81, und behandeln folgende Gegenstände: 1) Ueber zwei eigenthümliche Formen von Knöchelchen, die sich am Schädel mehrerer Schwimmvögel finden. 2) Beiträge zur Kenntniss der ruderfüssigen Schwimmvögel, in Bezug auf Knochenbau und ihre Verwandtschaft mit andern Vögelgruppen. 3) Einige Bemerkungen über *Podoa* und ihr Verhältniss zu *Fulica*, *Podiceps* und den Steganopoden. 4) Ueber *Podiceps* und *Eudytes* als zwei besondere Typen in der Ordnung der Schwimmvögel. 5) Ueber die Flossentaucher (*Impennes s. Aptenodytitae*) als Typen einer eigenen Gruppe unter den Schwimmvögeln. 6) Ueber den Skeletbau der Scherenschnäbel (*Rhynchops*) in Vergleich mit den Möven, Raubmöven und Seeschwalben. — Diese mit 29 Tafeln Abbildungen ausgestatteten Abhandlungen sind viel zu reichhaltig und zu sehr ins Detail eindringend, als dass der mir knapp zugemessene Raum erlaubte, auf sie näher einzugehen. Ich muss mich begnügen, sie an-

geführt zu haben und füge nur noch Brandt's Eintheilung der Schwimmvögel bei, die er unter 6 Typen vertheilt:

1) *Podoidae* mit *Podoa* und *Fulica*. 2) *Urinatores* mit 4 Familien: *Podicipidae*, *Eudytidae*, *Aptenodytidae* und *Alcadeae*. 3) *Steganopodes* mit 3 Familien: *Carbonidae*, *Tachypetidae* und *Phaëthontidae*. 4) *Longipennes*. 5) *Tubinares*. 6) *Lamellirostres*.

a) ***Longipennes.*** Temminck's Bemerkungen (in Manuel. IV. p. 466) über die unnützen Gattungen, in welche das Genus *Larus* zerrissen wurde, möchten den Ornithologen in diesem, wie in so vielen andern Fällen zur Berücksichtigung bestens zu empfehlen sein. — Von den Galapagos-Inseln machte Gould den *Larus fuliginosus* bekannt (Darwin's Birds p. 141). — *Larus Genei*, dem L. ridibundus verwandt, aber grösser und durch rosenrothen Schein der Unterseite ausgezeichnet, auf Sardinien einheimisch, wurde vom Marq. De Breme aufgestellt (Rev. zool. 1839. S. 321). — Die *Mouette à queue fourchue* aus Kalifornien und die *Sterne centre*, welche Neboux in der Revue Zool. 1840. p. 290 anzeigte, müssen in ihren Artrechten durch sorgfältige Vergleichung mit den bekannten Spezies erst bestätigt werden.

b) ***Tubinares.*** A. Smith hat die Gruppe der Sturmvögel mit 5 Arten vermehrt (Illustr. n. 11).

Sie heissen: *Procellaria glacialoides*, *macroptera*, *Forsteri* und *Turtur*, ferner *Pachytila Banksii*, welche auf Tab. 51—55 abgebildet sind; ausserdem ist von *Puffinus cinereus* Linn. eine Abbildung gegeben.

c) ***Unguirostres.*** Monographisch wurden die Schwäne von Rüppell abgehandelt (Mus. Senckenberg. III. 1. S. 3).

Der Verf. geht von der Ansicht aus, dass es zur Errichtung von Unterabtheilungen unter den entenartigen Vögeln am erspriesslichsten sei, ein einzelnes Kennzeichen herauszuheben, selbst wenn dasselbe vielleicht ganz unwesentlich wäre, ja sogar Combinationen veranlasse, die nicht als völlig natürlich betrachtet werden könnten. Als ein solches besonderes Kennzeichen nimmt Rüppell in diesem Falle die Beschaffenheit der Zügelgegend, und begreift unter Cygnus alle diejenigen Arten, bei welchen die Stelle zwischen Auge und Mundwinkel unbefiedert ist. Hierdurch wird er genöthigt, *Anas cygnoides*, *canadensis* und *melanotus* von den Schwänen zu trennen, diesen dagegen die *Anas moschata* zuzugesellen. Mit dieser Trennung kann man zwar sich leicht einverstanden erklären, nicht aber so mit der Versetzung einer ächten Ente unter die Schwäne, wegen eines so unbedeutenden Merkmales. — Die Arten, welche Rüppell seiner Gattung Cygnus zuweist, sind: 1) *C. Olor*, 2) *musicus*, 3) *buccinator*, 4) *Bewickii*, 5) *nigricollis*, 6) *atratus*, 7) *moschatus*, 8) *gam-*

bensis. Letztere Art ist sehr ausführlich beschrieben, auch in einer guten Abbildung dargestellt; überdies weist Rüppell nach, dass Labillardière's Cygne cendré nichts anders als Cereopsis Novae Hollandiae sei.

Lesson (Rev. Zool. 1839. S. 321) giebt eine Aufzählung der Arten derselben Gattung, welche ausser den 6 ersten Arten von Rüppell den *C. anatoides* Vig. und den *C. immutabilis* Yarrell, also ebenfalls 8 Arten enthält. Die letzte Art, welche noch von Rüppell, so wenig als im 4ten Theile von Temminck's Manuel, oder in der europ. Fauna von Schinz aufgenommen ist, auch von Keyserling und Blasius nur in einer Anmerkung erwähnt wird, scheint gleichwohl auf Artsrechte immer mehr Ansprüche machen zu dürfen. Eyton (Monograph. of the Anatidae p. 96) sagt von ihr, dass sie in Grösse und allen andern Stücken mit C. Olor übereinstimme, ausser in der Farbe der Füsse, welche gelblich (pedibus flavicantibus, light drab colour) seien, auch seien die Jungen vom Ausschlüpfen an weiss, niemals grau oder braun.

Auf die Schädelverschiedenheit zwischen *Cygnus olor* und *immutabilis* machte Pelerin aufmerksam (Loud. mag. of nat. hist. 1839. p. 178).

„Bei *C. immutabilis* ist der Schnabel flacher, zumal in der Mitte zwischen der Kuppe und den Nasenlöchern; die Vorragung an der Basis des Oberkiefers ist minder entwickelt und der Zipfel des Schädels, anstatt wir bei *C. olor* fast in einer Ebene mit der Höhe der Scheitelbeine zu liegen, erhebt sich allmälig zu diesem Punkte und hat keine Spur von dem kleinen Loch, das an diesem Theile bei letzterer Art sich vorfindet. Die grösste Differenz jedoch stellte sich an dem Hinterhauptsbeine ein: der obere Theil desselben springt bei *C. immutabilis* beträchtlich weiter hervor, und es zeigen sich zwei ovale Löcher, jederseits eines über dem Foramen magnum, welche bei allen Exemplaren von *C. olor* fehlen; die Portion, welche die Grenze der äussern Ohrmündung macht, ist viel vorspringender und die Gelenkhöcker bilden einen spitzern Winkel mit der Basilar-Portion des Hinterhauptbeins." Eines der besten Unterscheidungsmerkmale des *C. olor* ist, nach Pelerin, das Loch auf dem Schädelgipfel, das er nie bei den 3 andern Arten fand.

Eyton untersuchte das Skelet eines Bastardes von der gemeinen und chinesischen Gans, und zeigte, dass jenes theils das Mittel der beiden Eltern hält, theils eigenthümliche Formen aufzuweisen hat (Loud. mag. of nat. hist. 1840. p. 90).

Eine neue englische Art von Gänsen unterschied, nach 12 Exemplaren, Bartlett (Proceed. VII. p. 2) unter dem Namen *Anser phoenicopus* von den verwandten Arten, *A. segetum, cinereus* und *albifrons.*

Seine Beschreibung von *Anser phoenicopus* lautet: Ganze Länge 28". Scheitel und Rücken dunkelbraun, Gesichtsseiten, Vordertheil des Halses und Obertheil der Brust lichtbraun, Rücken und Schultern dunkelbraun, grau überlaufen; jede Feder breit weiss gerandet, Schultern (shoulders of wings) und Rumpf aschgraulich; Primärfedern braun, mit grau angeflogen; Schwanz bräunlichaschfarben, mit breiten weissen Rändern; Untertheil des Leibes, obere und untere Schwanzdecken rein weiss; Beine und Füsse röthlich fleischfarben (oder pink); Hinterzehe fest verbunden durch die Haut, welche längs des Randes der innern Zehe vorläuft; die Füsse auffallend dick und fleischig, Schnabel $1\frac{5}{8}$ Zoll lang, schmal und gegen die Spitze sehr eingezogen; die Basis, Seiten und Nagel schwarz; der Raum zwischen dem Nagel und Nasenlöchern röthlich fleischfarben (oder pink); angeschlossene Flügel $1\frac{1}{2}$ Zoll über den Schwanz reichend." Von der Saatgans unterscheidet sich diese Art durch geringere Grösse, kleinern, vorn mehr zusammengezogenen und anders gefärbten Schnabel, durch mehr Grau an Rumpf und Schultern, durch anders geformte und gefärbte Füsse, die bei der Saatgans gelblich orange sind. — Pelerin fügt in Loud. mag. of nat. hist. 1839. p. 180 die Bemerkung bei, dass der Schädel nicht dem der 3 andern ächten Gänse, sondern dem von Anser Bernicla gleiche.

Eine neue europäische Art führte Baillon als *Anser brachyrhynchus* auf, und Temminck recipirte sie im 4ten Theile seines Manuel p. 520. Da diese Art beträchtlich kleiner, der Schnabel auffallend kürzer als bei der Saatgans angegen wird, da sie sich ferner von letzterer durch einen rothen Fleck auf dem Schnabel, rothe Farbe der Füsse und grauen Anflug des Mantels unterscheiden soll, so vermuthet Ref., dass sie mit *A. phoenicopus* identisch sein möchte. Jedenfalls ist Brehm's und Naumann's *Anser arvensis* eine hiervon verschiedene Art.

Den seltenen *Anser melanopterus* Eyt. bildete Gould in Darwin's Bird's tab. 50 ab.

Eine neue Enten-Art von der Insel Luzon publizirte Fraser als *Anas luzonica* (Proceed. VII. p. 113). — Vigors lieferte Abbildungen von *Anas Carolinensis* Gmel. u. seinem *Urophasianus* (Zool. of Beechey's voy. tab. 13 und 14); erstere Art betrachtet auch Temminck (Man. IV. p. 539) als spezifisch verschieden von unserer Krickente. — Proctor (Ann. of nat. hist. IV. p. 104) gab einige Beiträge zur Kenntniss der *Anas Barrowii*, und bestätigt es, dass *A. Clangula* auf Island gar nicht vorkomme. — Ueber die systematische Stellung von *Anas coscoroba* (*Cygnus anatoides*) erschienen einige Bemerkungen in der Favorite p. 62. — Die allbekannte *Anas sponsa* wurde unnöthiger Weise nochmals abgebildet, in Ram. de la Sagra, Cuba, tab. 30. — In den Preuss. Provinzialblättern 1840. S. 61 machte v. Siebold bemerklich, dass *Anas Stelleri* in Preussen mit andern nordischen Vögeln erscheine.

d) ***Steganopodes.*** Eine klare und gründliche Auseinandersetzung der Pelikan-Arten verdanken wir Lichtenstein (Abh. der Berl. Akadem. 1839. S. 433).

Zu dieser Auseinandersetzung gelangte er, indem er auf scharfsinnige Weise das Verhalten der nackten und befiederten Stellen um die Schnabelwurzel zur Diagnostik der Arten benutzte. Er stellt 7 Arten auf: 1) *P. Onocrotalus,* Schneppe sehr lang zugespitzt, fast bis an die Hornscheide des Schnabels reichend; der Winkel hinter dem Auge etwas kleiner als ein rechter; die Federbacke vorn breit zugerundet, die Hornscheide der Kieferäste nicht erreichend. Haube aus sehr schmalen kurzen Federn. Rücken- und kleine Deckfedern der Flügel nicht auffallend durch Länge und Verschmälerung. Tarsen 4″, Mittelzehe ohne Kralle 5″. — 2) *P. mitratus Licht.,* Schneppe verkürzt, lange nicht bis an die Hornscheide reichend; der Augenwinkel einem rechten gleich; Federbacken wie beim vorigen. Haube schon vom Scheitel anfangend, aus 4—5″ langen, 1—1½ Linien breiten Federn gebildet. Rücken- und Deckfedern auffallend lang und schmal, um ⅓ länger als bei vorigem. Tarsen 4″, Mittelzehe ebensoviel. Südafrika. — 3) *P. crispus Bruch.,* Schneppe sehr breit, die Basis der Hornscheide ganz umfassend; Augenwinkel kaum 30°; Federbacke bis an den Schnabel vorgezogen. Haube nebst Federn des ganzen Kopfes und Halses in mannigfachen Drehungen gekräuselt. — 4) *P. rufescens Rüpp.,* Schneppe wie bei vorigem; Augenwinckel zugespitzt, aber grösser als bei P. crispus; Federbacken mit beiden Zipfeln die Basis der Unterkinnlade eng umfassend. Haube aus 4″ langen, 3‴ breiten, ebenen Federn. Rückenfedern ohne (bei P. crispus mit) schwarzen Schaftstrich. — 5) *P. trachyrhynchas Lath.,* Schneppe sehr breit, nicht ausgerandet, sondern stumpfwinkelig zwischen den Nasenlöchern auslaufend; Augenwinkel gross; Federbacken 2″ weit über die Basis der Kinnlade vorlaufend. Nordamerika. — 6) *P. fuscus L. Gm.,* Schneppe ziemlich breit, bis zum Schnabelrücken verlängert; Augenwinkel klein; Federbacken sehr verkürzt, schon 1″ breit vor der Kinnlade aufhörend; Kehlsack bis weit über die Mitte des Halses hinabsteigend; Tarsen 2½″. Südhälfte von Nordamerika. 7) *P. conspicillatus Temm.* Neu Holland. Von den 6 ersten Arten sind die Köpfe auf einer Tafel abgebildet, auf einer andern der P. trachyrhynchus.

Da Lichtenstein's Arbeit der Akademie zu derselben Zeit vorgelegt wurde, in welcher Rüppell's Notizen über die europäischen Pelikane erschienen (Mus. Senckenherg. II.), so konnte er von des Letzteren neuen Art, dem *P. minor* noch keine Kenntniss haben. Desto mehr ist es befremdlich, dass Temminck sie 1840 in seinem Manuel nicht aufgenommen hat, da sie, wie Ref. nach eigner Vergleichung eines alten männlichen Exemplares aus Jassy fand, eine gut begründete Art ist, deren Verschiedenheit von *P. Onocrotalus*

Keyserling und Blasius (Europ. Wirbelth. S. 234) am Schärfsten auseinander gesetzt haben. Auch Lichtenstein's *P. mitratus* ist eine gut unterschiedene Art, wie Ref. durch ein Exemplar der hiesigen Sammlung, das ihr vom Kap zukam, belehrt worden ist.

Zu bemerken ist noch, dass der vom Prinzen von Wied (Reise in das innere Nordamerika. S. 318) angeführte *P. brachydactylus* von Lichtenstein identisch ist mit des Letzteren *P. trachyrhynchus*.

Eine neue Spezies der Kormorane stellte Brandt als *Carbo nudigula* auf (Bullet. de l'Acad. de Pétersb. VI. n. 19).

Habitus Carbonis graculi L. Rostrum mediocre, nigricans, alboadspersum. Lora, regio ophthalmica, mandibula infra oris angulum et gula tota infra mandibulae basin nuda. Pars gulae nuda, linea pennata arcuata, atra terminata. Caput, dorsum, pectus, abdomen, uropygium et crissum atra, obscure virescentia. Tempora et gulae pars pennata fuscescentia. Humerales et tectrices alarum minores et mediae cum parapteri pennis apice rotundatae, cinereo-fuscae, margine atro satis late limbatae. Cauda atra mediocris. Länge 30″. Heimath angeblich Indien. Der brasil. Kormoran ist verschieden durch die minder von Federn entblösste Kehle, durch schmälere und spitzigere Schulter- und Flügeldeckfedern, die mit einem schmälern schwarzen Rande umgeben sind, so wie dadurch, dass die nackten Theile der Kehle von kleinen weissen Federn umgeben sind.

Ueber die Naslöcher der Tölpel handeln einige Bemerkungen von Schlegel (V. d. Hoeven tijdschrift VI. p. 168; Isis 1840. S. 397).

Nitzsch hatte den Tölpeln überhaupt die Nasenlöcher abgesprochen. Nach Schlegel's Untersuchungen sind sie aber bei *Dysporus melanurus* und *albus* vorhanden, fehlen dagegen wirklich bei *D. piscatrix* und *parvus*.

Puffinus Lherminieri ist eine von Lesson (Revue Zool. 1839. S. 102) aufgestellte Art von den Antillen.

e) **Pygopodes.** In der Zoolog. of Beechey's voy. p. 32 ist von Vigors ein *Mergulus cirrhocephalus* aufgestellt.

M. capite supra, nucha, collo anteriori, abdominis lateribus ptilisque nigris; dorso, alis caudaque plumbeo-griseis; colli lateribus, pectore, abdomine, plumis subelongatis decompositis capitis cirrhum longitudinalem efformantibus a vertice ad nucham utrinque extendentem paucisque nuchae laterum albis." Länge 10½″. Der Schnabel ist kürzer und gebogner als bei Uria, und viel zusammengedrückter und schwächer als bei Mergulus.

Der Herausgeber des Mag. of nat. hist. 1839. p. 312 tischt seinen Lesern die Novität auf, dass ein Schiffer die Entdeckung gemacht habe, dass der King Penguin eigentlich ein Beutelthier sei, indem er sein Ei zur Ausbrütung 7 Wochen lang in einem Beutel am Bauche trage!!